

Tipp-Kick

Rundschau

Offizielles Verbandsorgan des DTKV
Ausgabe 02/2012

????????

DTKV

Wohin geht die Reise

????????

Hallo Leute,

in dieser Ausgabe steht der Spieltrieb im Hintergrund. Storys rund um den Zwölfek machen den Hauptbestandteil der Ausgabe aus. Dennoch aber, ganz außen vor ist der Kampf um Punkte, Tore und Erfolge nicht. Die ersten Meister der verschiedenen Ligen stehen fest. Celtic Berlin und die Flinken Finger Bruck kehren in die Eliteliga zurück. Die Regional- und Verbandsligamannschaften von TK Rheinland United sind hier der Favoritenrolle gerecht geworden und rücken jeweils eine Liga auf. Dynamo Düsseldorf II hingegen galt lediglich als Geheimfavorit und ist nun, nach dem Gewinn der Meisterschaft in der Verbandsliga West, in die Regionalliga aufgestiegen. Der spannendste Ligaspielbetrieb findet derzeit in der Regionalliga Nord statt. Gerade der Abstiegskampf ist brutal spannend.

Zwei Spielern gelang es auf der Tour 2012 erstmals ein Turnier zu gewinnen. An dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch an Thomas Rucht von den Flinken Finger Bruck und an Jan Komareck von den Spandauer Filzteufeln.

Nach der Saison ist vor der Saison. Aber vieles wird nicht mehr so sein wie es mal war. Viele Vereine und Mannschaften werden nicht mehr an den Start gehen, bzw. sind schon in der laufenden Saison ausgestiegen. BW Concordia Lübeck, TKC Fortuna Düdinghausen, TKV Duisburg, TKC 1992 Sprockhövel IV + V, TKT Recklinghausen und ATK Abartika gehören künftig der Geschichte an. Einige Vereine und Mannschaften stehen auf der Kippe. TKC Gallus Frankfurt II, TFG 38 Hildesheim II, Flinke Finger Bruck II, Atletico Hamburg II und vielleicht auch der eine oder andere, der selbst noch gar nicht damit rechnet. Aber auch einzelne Spieler, teilweise Legenden, die daran beteiligt waren, über Dekaden hinweg die Historie des DTKV mitzuschreiben, hängen ihre Kicker hoffentlich nur vorerst an den Nagel. Alexander Beck, Fabio de Nicolo, Jens Foit, Jens Elger, Sascha Wiesen, Jose Manuel und Erik Overesch sagen aus unterschiedlichen Gründen Adieu.

All diese Verluste können die betreffenden Vereine kaum ausgleichen. Und auch der Verband scheint schweren Zeiten entgegenzugehen. Wir werden definitiv nicht mehr Spieler und das Ziel muss heißen zu stagnieren und sich durch vielfältige Maßnahmen der veränderten Situation anzupassen. Dazu auch ein passender Bericht in diesem Heft.

Ebenfalls in diesem Heft ein Portrait über den Jerzer Andreas Hofert. Er war nie jemand, der das "Scheinwerferlicht" suchte, sondern lieber handelte. Sein Verein, der TKV Jerze, kann getrost als einer der bestorganisierten und familiärsten Klubs betrachtet werden. Dieses ist in erster Linie ein Verdienst von Andreas Hofert.

Ich wünsche allen noch eine erfolgreiche Restsaison

In diesem Sinne

Gruß

Martin

Impressum:

Tipp-Kick-Rundschau

Herausgeber Deutscher Tipp Kick Verband (DTKV)

Anschrift: Martin Brand, Erhard-Fischer-Straße 8 53343 Wachtberg,

Tel. 02225-4650, mobil: 0152-56179132

Erscheinungsweise 3-4 Ausgaben pro Jahr

Auflage: 350 Exemplare

Ausweitung der Kampfzone

Was ist der Unterschied zwischen 10,5 Zentimetern und 9,8 Zentimetern? Es sind sieben Prozent. Wie groß ist der Unterschied zwischen zwei guten Tipp-Kick-Spielern? Selten sind es sieben Prozent. Warum also dulden wir in unserem Spiel, in dem es tatsächlich auf kleinste Kleinigkeiten ankommt, einen der merkwürdigsten Regelverstöße, die unser Spiel zulässt derzeit gemeinhin akzeptiert.

Die Regel ist eigentlich eindeutig: Der Abstoß ist aus dem Torraum heraus auszuführen. Und eben nicht vom Rand des Torraums aus. Bei Eckstößen wird dieser Regelhinweis von jedem Spieler klaglos akzeptiert, manche Schiedsrichter bestehen (bei recht großen Eckballkreisen zurecht) darauf, dass der Ball sogar in vollem Umfang innerhalb des Eckballkreises liegen muss.

Es verwundert mich deshalb seit geraumer Zeit, mit welcher Selbstverständlichkeit Abstöße nicht mehr von der Linie des Torraums aus, sondern gut einen Balldurchmesser davon entfernt in Richtung der Strafraumgrenze verschoben ausgeführt werden. Damit liegt der Ball eben jene sieben Prozent näher an jenem Feld, in das der Abstoß zu befördern ist. Damit ist es einfacher, den Ball auf der Farbe zu halten, mein Gefühl sagt mir, dass es sogar mehr als sieben Prozent einfacher sein dürfte, zumal das so nahegelegene Tor bei einer Verschiebung des Balles um einen halben Zentimeter schon deutlich weniger störend im Weg steht. Und es ist eben auch ein wenig einfacher, dass der Ball nicht zu lang wird beim Farblegen, sprich, dass er nicht ins (bei exakter Ballage mind. 25,5 Zentimeter) entfernte Seitenaus dreht.

Es ist für mich völlig unverständlich, mit welcher Unkenntnis man als Schiedsrichter angeschaut wird, wenn man auf diese regelwidrige Ausweitung der Kampfzone beim Abstoß hinweist und um Beachtung und gegebenenfalls um Wiederholung bittet.

Ein Blick in die Regel zeigt übrigens: Bei regelwidrigem Abstoß ist auf Freistoß für den Gegner zu entscheiden von der Stelle aus, an der der Ball liegen blieb. Deshalb nutze ich die Gelegenheit zu einem Plädoyer für den regelgerechten: Respektiert bitte wieder den Torraum, bevor es Freistöße hagelt.

DANIEL MEUREN

Regel 10: Abstoß

- 1) Der Abstoß wird mit einer Spielfigur aus dem Torraum heraus ausgeführt, wobei der Ball den Strafraum in vollem Umfang verlassen muss.
- 2) Nach regelwidrigem Abstoß hat der Gegner das Recht zum Freistoß von dem Punkt aus, an dem der Ball zuletzt liegen blieb, soweit keine schwerwiegendere Regelverletzung vorliegt.

3) Der Abstoß kann, auch indirekt, kein Torschuss sein.

4) Der Abstoß gilt als beendet, sobald der Ball ruht.

Portrait

Andreas Hofert (TKV Jerze)

Scharfschütze, 4:21, keine Chance gegen Leinz/Schumacher und Südnorwegen vor der Brust

Andreas Hofert ist einer, wahrscheinlich sogar der beste Vereins-Boss des DTKV. Bei keinem anderen Verein hat man von außen betrachtet so das Gefühl, dass alle an einem Strang ziehen, wie beim TKV Jerze. Und das ist nicht nur, aber zu einem sehr guten Teil, der hervorragenden Vereinsarbeit Andreas Hoferts zu verdanken. Der 39jährige Familienvater einer Tochter hat seinen "Laden" im Griff ohne sich jemals dabei verzettelt zu haben. Denn auch von der Spielstärke gehört und gehörte Andreas Hofert immer zu den stärksten Spielern der 2. Bundesliga Nord/Ost. Für die ganz großen Erfolge auf dem grünen Filz reichte es dann aber doch nicht. Wirkte er in den Neunzigerjahren oftmals noch etwas spröde und zu verbissen, so kommt er jetzt schon lockerer und humorvoller rüber. Bei all seinen positiven Eigenschaften, gibt es aber auch zwei große negative Sachen die dem Niedersachsen anheften. Die erste wäre, dass der TKV Jerze sich nicht als Ausrichter der Deutschen Einzelmeisterschaft betätigt. Des weiteren wäre es dem Verband zu wünschen, dass sich ein Andreas Hofert auch in einer offiziellen Position einbringt. Für den DTKV wäre das ganz sicher ein Glücksfall.

| | |
|---------------------------------|--|
| Geboren am / in: | 01.08.1973 in Bad Gandersheim |
| Beruf: | Sparkassenbetriebswirt |
| Familienstand: | verheiratet; Tochter Julia |
| Lieblingsgetränk: | eiskalte Cola |
| Lieblingsessen: | Nudeln in allen möglichen Variationen |
| Lieblingssfilm: | James Bond Filme; Das Vermächtnis der Tempelritter |
| Lieblings-TV-Serie: | Navy CIS |
| Lieblingsschauspieler: | Sean Connery |
| Lieblingsschauspielerin: | Jennifer Garner |
| Lieblingsmusik: | höre Radio NDR 2, keine bestimmte Richtung |
| Traumfrau: | meine beiden Traumfrauen Anke und Julia |
| Motto: | Alles wird GUT! (manchmal hänge ich da dann noch ein „aber nix wird besser“ dran) |

Stichpunkte

| | | |
|---|--|--|
| <u>Rettungsschirm:</u> | <u>DEM in Jerze:</u> | vorhandenen Küche bzw. Das Jerzer Vereinsleben |
| Gerade als Wir haben mit der Halle vernünftigen ist mir persönlich sehr | als Wir haben mit der Halle vernünftigen ist mir persönlich sehr | ist mir persönlich sehr |
| Sparkassenbanker ist es in Bockenem eine sehr Kochmöglichkeit. Ebenso wichtig. Ich bin kein | in Bockenem eine sehr Kochmöglichkeit. Ebenso wichtig. Ich bin kein | wichtig. Ich bin kein |
| absolut unvorstellbar mit gute Möglichkeit der fehlt uns das Freund der | gute Möglichkeit der fehlt uns das Freund der | Freund der |
| welchen Summen da Turnierausrichtung. Rahmenprogramm, das Spielgemeinschaften oder | Turnierausrichtung. Rahmenprogramm, das Spielgemeinschaften oder | Spielgemeinschaften oder |
| jongliert wird. Eine Sowohl von der zentralen eine DEM bieten sollte der zusammen | Sowohl von der zentralen eine DEM bieten sollte der zusammen | zusammen |
| Hiobsbotschaft bzw. ein Lage in Deutschland, der (das fehlte mir übrigens gewürfelten | Lage in Deutschland, der (das fehlte mir übrigens gewürfelten | gewürfelten |
| Schuldengipfel folgt dem Plattenzahl, der Helfer bei den letzten DEMs Mannschaften. Vielleicht | Plattenzahl, der Helfer bei den letzten DEMs Mannschaften. Vielleicht | Mannschaften. Vielleicht |
| nächsten. und auch der Erfahrung auch). Meine Frau Anke denke ich da falsch, aber | und auch der Erfahrung auch). Meine Frau Anke denke ich da falsch, aber | denke ich da falsch, aber |
| Selbstverständlich habe spricht absolut nichts und Familie Schnetzke dann spiele ich lieber mit | spricht absolut nichts und Familie Schnetzke dann spiele ich lieber mit | dann spiele ich lieber mit |
| ich eine Lösung parat: Da gegen eine Ausrichtung denken ebenso und daher Freunden in der 2. Liga | gegen eine Ausrichtung denken ebenso und daher Freunden in der 2. Liga | Freunden in der 2. Liga |
| ja scheinbar jeder bei einer DEM. Allerdings sind die Pläne bis auf oder Regionalliga als mit | einer DEM. Allerdings sind die Pläne bis auf oder Regionalliga als mit | oder Regionalliga als mit |
| jedem verschuldet ist, bin ich der Meinung, dass Weiteres auf Eis gelegt. irgendwem in der 1. Liga. | bin ich der Meinung, dass Weiteres auf Eis gelegt. irgendwem in der 1. Liga. | irgendwem in der 1. Liga. |
| wäre es doch am eine DEM etwas Vielleicht taut dieses ja Daher kommt / kam ein | eine DEM etwas Vielleicht taut dieses ja Daher kommt / kam ein | Daher kommt / kam ein |
| einfachsten alle Schulden Besonderes bieten muss. irgendwann einmal... Vereinswechsel für mich | Besonderes bieten muss. irgendwann einmal... Vereinswechsel für mich | irgendwann einmal... Vereinswechsel für mich |
| zu halbieren und so neu Wir haben leider das <u>Vereinsleben/Vereinswec</u> nie in Frage. | Wir haben leider das <u>Vereinsleben/Vereinswec</u> nie in Frage. | <u>hsel:</u> nie in Frage. |
| anzufangen... ☺ Manko einer nicht | Manko einer nicht | <u>hsel:</u> |

Sportliche Ziele / Karriereende:

Kommt bestimmt irgendwann. Familiär bedingt köchelt Tipp-Kick seit 6 Jahren ein wenig auf Sparflamme. An Turnieren besuche ich fast nur noch die DEMs. Auch im internen Spielbereich sind andere Prioritäten wie z. B. meine Tochter wichtiger geworden. Aktuell reicht es noch für den Kick in der 2. Liga Nord und im internen Spielbetrieb. Mit etwas mehr Training (bzw. überhaupt ein Training) könnte da sicher noch was gehen. Insgesamt bin ich altersbedingt ruhiger geworden.

Fernsehprogramm:

Ich gucke (zu) viel, versuche aber neben Tipp-Kick mich auch noch sportlich zu Badminton und Fußball zu zwingen. Beides spiele/organisiere ich im Betriebssport bei der Sparkasse. Ansonsten bin ich ein Serienfreund von Navy CIS und Navy CIS L.A. sowie früher von Stargate und Stargate Atlantis.

Lübeck-Rückzug:

War für mich der Tipp-Kick Hammer der letzten Monate. Menschlich durchaus verständlich, aber der Zeitpunkt nach Saisonbeginn mehr als

unglücklich. Die vier haben die Szene jahrelang beherrscht und hätten sich meiner Meinung nach einen würdigeren Abgang gestatten können.

Urlaub:

Neben meiner Familie DAS Hobby für mich. Ich reise furchtbar gern und habe schon extrem viel von der Welt gesehen. Unsere beiden Australienurlaube 2000 und 2010 zählen genau wie inzwischen unzählige USA-Trips zu den Highlights. Meine Tochter habe ich mit dieser Reiselust genauso angesteckt. Aber auch Deutschland bzw. Europa bieten schöne Plätzchen. Dabei reisen wir immer individuell und erkunden den Ort, das Land auf eigene Faust. In diesem Jahr steht Südnorwegen auf dem Programm.

Aufreger/Anekdote:

Wie beschrieben bin ich ruhiger geworden. Früher waren Duelle, speziell gegen Peine, einen oder mehrere Aufreger wert. Ich stehe immer noch auf dem Standpunkt, dass ich ein Duell gegen Martin Leinz mit einem Schiedsrichter wie Jens Schumacher nie gewinnen werde... Auch aus dieser Zeit fällt mir noch ein Aufreger mit einem Augenzwinkern ein. Wie

damals üblich, bat uns ein regionaler Verein um Schützenhilfe, dass wir den damals wie heute befreundeten Verein aus Grönwohld schlagen sollten. Folgender Mailwechsel hat sich so oder so ähnlich zugetragen: „Wir bieten euch eine Kiste Bier als Motivation für einen Sieg gegen Grönwohld“

Mein Antwort lapidar: „Wer Motivation nicht schreiben kann, kann auch keine erwarten“ Natürlich haben wir trotzdem alles gegen Grönwohld gegeben, aber (leider) verloren. Damit war Grönwohld in Liga 1 aufgestiegen... In heutiger Zeit regt mich eher auf, dass der Tipp-Kick Circle für Geschwafel benutzt wird und der ein oder andere seinen Namen nicht unter die Mail schreiben kann. Vom Schreibstil kann ich im Übrigen meiner Meinung nach Mails von Benjamin Buza, Hacky Jüttner und Thomas Bittmann



Andreas Hofert, hier mit seinen beiden Traumfrauen Anke und Julia (vo.).

zweifelsfrei auch ohne Unterschrift auseinanderhalten.

TK-Höhepunkt:

Ein Höhepunkt ist sicherlich das eine Jahr in der 1. Bundesliga. Ich erinnere mich noch an diverse Vorschlussrunden bei DEMs, so z. B. Platz 15 bei der DEM 1999 vor der Haustür in Hildesheim. Diese liegen allerdings schon etwas zurück. Auf der anderen Seite gibt es viele kleinen Erlebnisse, die ich nicht missen möchte. In letzter Vergangenheit war es der Gewinn der Einzelwertung in der 2. Liga Nord der Spielzeit 2008/2009.

Das erste mal...

(Internes) Spiel:

Dürfte so Anfang 1983 gegen einen Jerzer namens Andreas Otto (?) gewesen sein. Meiner Meinung nach eine knappe 1:5 Niederlage. Danach waren zweistellige Niederlagen (auch mal ein 4:16 oder so) gegen Markus Schnetzke oder Marco Rühmann an der Tagesordnung.

Tipp-Kick-Rundschau Seite 6

Turnier und 1. Endrunde:

War ein von Schorse Becker ausgerichtetes Verbandsligistenturnier 1989 in Schöppenstedt. Auf Anhieb wurde ich Vierter und unterlag im kleinen Finale einem gewissen Detlef Bastian aus Wolfsburg.

Turnierfinale und Turniersieg:

Auf einen externen Turniersieg warte ich bisher noch vergebens und es sollte mich wundern, wenn sich dieser bei meinem Trainingsfleiß noch einstellen sollte (hm, dann würde ich wohl am ehesten eine DEM gewinnen). Meines Wissens war ich bei zwei Tourfinals ohne Top-Platzierungen dabei.

Mannschaftsspiel:

Freundschaftsspiel gegen SC Scharfschützen Hahausen im Jahre 1985 (2:6 Punkte bei 11:44 Toren; höchste Niederlage mit 4:21 (geht das überhaupt?) gegen Christian Sommer)

Verbandsliga Nds. C gegen den TKC Sarstedt im Jahre 1985 (0:8 Punkte mit 12:33 Toren)

Selbst ausgerichtetes Turnier:

Im Jahre 1992 haben wir uns mit einem Mannschaftsturnier versucht. Leider folgte nur Rehberge Berlin mit zwei Mannschaften unserer Einladung. Als fairer Veranstalter gestatteten wir dem Team von Lohmeier und Co. dann auch den Turniersieg. Ein Jahr später startete unsere 1. Bockenemer Stadtmeisterschaft. Bester der 42 Starter war der Göttinger Sebastian Krapoth. Aktuell stehen folgende Austragungen zu Buche: 20 Ferienpassaktionen, 21 Turnierausrichtungen (davon 6 NDEMs), 8 Pokalfinalausrichtungen und 1 Mannschafts-Play-Off. Allein von der Anzahl dürften wir ein eher routinierter Turnierveranstalter sein...

Deine ersten 8:0 Pkt.:

Verbandsliga Nds. C gegen den TKC Borussia '84 Alfeld im Jahre 1986 (mit Andreas Kröning: 8:0 Punkte bei 26:14 Toren)

Höhen/Tiefen:

Dein schönstes Tipp-Kick-Erlebnis: Bei meiner ersten DEM-Teilnahme 1990 in Schöppenstedt traf ich in der ersten Runde in meinem letzten und entscheidenden Spiel auf einen älteren und erfahrenen Routinier aus Nürnberg (Name habe ich leider vergessen). Er musste gewinnen, um weiterzukommen, mir reichte ein Sieg oder ein Unentschieden. In den letzten 10 Sekunden beim Stand von 3:3 sprang mir der Ball unbeabsichtigt im eigenen Strafraum an die Hand. Der Schiri gab folgerichtig Elfmeter. Damals (und vielleicht auch heute) wurden diese überwiegend auch geschossen. Was tat mein Gegner: er schoss fair daneben und schied damit aus. Ich war überglücklich (und) weiter, kam bei meiner ersten DEM dann noch in die 3. Runde und letztlich auf Platz 62 unter 199 Teilnehmern. Diese Fairness fand ich damals wie heute mega-erstaunlich. Ansonsten war auch das (Lehr)jahr 1. Bundesliga eine nette Erfahrung.

Dein schlimmstes Tipp-Kick-Erlebnis: So richtig schlimme Erlebnisse gab es bisher eigentlich nicht. Der Tod von Schöppenstedts Original Schorse Becker gehört dazu.

Top/Flop

Meine Schwächen:

Ich bin mit Sicherheit ein kleiner Pedant, der alles genau und 1100%ig machen möchte. An der Platte dürfte das mein Torwart sein.

Meine Stärken:

Meine Verlässlichkeit. An der Platte mit Sicherheit meine (nicht immer genauen) knallharten Bretter.

Die vier besten Kicker aller Zeiten:

Normann Koch

Jens König

William Schwaß

Michael Kaus

Andreas Hofert über....

Markus Schnetzke:

Ich kenne Markus seit meiner Kindheit, da wir zusammen in Jerze aufgewachsen sind. Ihm verdanke ich es, dass ich zum Tipp-Kick gekommen bin. Gerade in den Anfangsjahren hat er mich stark gefördert und mir vieles beigebracht. Unvergessen sind unzählige Duelle im Keller und der Gartenlaube seiner Eltern. Er ist einer der wenigen, der noch mit zumindest einem gefeilten Mieg-Fuß spielt. Sehr schwer auszurechnen sind seine Aufsetzer und Roller. Scherzhaft habe ich mit Marco Rühmann seinerzeit festgestellt, dass seine Spieler eher zur linken (und damit unserer Meinung nach zur falschen Seite) gebogen sind. Aktuell lenken wir seit Jahren (fast Jahrzehnten) zusammen mit Stefan „Giesi“ Giesbrecht die Vereinsgeschicke des TKV Jerze.

Kai Schäfer:

Mit Kai und dem TKV Grönwohld verbindet uns eine tolle (Vereins)Freundschaft. Neben diversen Partien auf dem Filz haben wir uns des Öfteren zu gemeinsamen Grillfesten beider Vereine getroffen. Er dürfte mein Pendant beim TKV Grönwohld als Mit-Organisator sein. Kai ist immer zu einem Scherz aufgelegt und auf der Platte einer der fairsten

Tipp-Kicker, die ich kenne.

Klaudia Witte:

Klaudia ist die einzige, der als zweimalige Deutsche Damenmeisterin zwei Turniererfolge (2009 und 2010) im Trikot des TKV Jerze gelingen konnten. Respekt vor dieser Leistung. Allerdings ist die die Frauenquote im Tipp-Kick Bereich doch noch sehr ausbaufähig. Zudem spielt sie als Linkshänderin manchmal sehr unbequeme Bälle.

Jens Kruse:

Jens ist als Clubchef aus Cuxhaven schwer wegzudenken. Ähnlich wie ich lässt er die Turniere aus und spielt nur im Mannschaftsspielbetrieb. Das macht ihn trotzdem zu einem schwer auszurechnenden Spieler.

Christop Ihme:

Der Chris ist aktuell der talentierteste Jerzer. Es dürfte kaum ein Tag vergehen, an dem er sich nicht an seine hauseigene Tipp-Kick Platte stellt und Optimierungen an seinem Material vornimmt. Zudem engagiert er sich, als

einer der wenigen, stärker im Vereinsleben. Oliver Wegener dürfte als sein Materialguru ein Lied davon singen, wie (positiv) nervig Chris manchmal sein kann, wenn es um Tipp-Kick geht. Auf der anderen Seite dürfte sich Olli Wegener auch schon ein goldenes Bein an ihm verdient haben...

Jens Käthner:

Jens ist ein lieber, netter Kerl, der seine Leistung extrem stark herunterspielt (um damit als Underdog aufzutreten). Auf der einen Seite hat er monatelang jedes Turnier gespielt und abfotografiert. Aktuell tritt er eher als Legionär bei wechselnden Vereinen auf und hat seine Turnierteilnahmen arg heruntergefahren. Manchmal eine echte Quasselstrippe!



Andreas Hofert hier im Spiel gegen Markus Schnetzke (li.).

....über Andreas Hofert

Christoph Ihme:

Ich persönlich kenne Andreas seit 2008. Er ist ein ruhiger Zeitgenosse, mit dem man sich über alles unterhalten kann. Andreas ist in unserem Verein natürlich nicht mehr wegzudenken. Ihm haben wir die mittlerweile sehr gute

Organisation von Turnieren, der Hildesheim-Liga und den Punktspielen der ersten und dritten Mannschaft zu verdanken. Tipp-Kick mäßig darf er sich wohl als stärkster Jerzer brüsten. Routiniert und Nervenstark gehört er zu den Top 10 der 2. Bundesliga Nord/Ost. Seine Waffe ist natürlich

das "Brett", welches für mich zu den Besten der Republik gehört. Teilweise habe ich da immer etwas Angst um meinen Torwart... Ich schätze seine Arbeit für den Verein sehr, hoffentlich bleibt er unserem tollen Verein noch lange erhalten!

Tipp-Kick-Rundschau Seite 8

Jens Käthner:

Andreas Hofert ist der Macher des TKV Jerze. Wenn ich an Ihn denke, fallen mir natürlich zuerst die vielen schönen Turniere in Bockenem ein. Er organisiert auch viele Unternehmungen außerhalb des Tipp-Kick's. Seine Zeit als heißer, aktiver Turnierspieler habe ich leider verpasst, da spielte ich noch nicht. Dann ist er wohl auch für die gute und immer aktuelle Homepage verantwortlich. Auch so ist er ein super Typ, den sich jeder in seinem Verein wünschen würde.

Jens Kruse:

Andreas zeichnet sich durch große Zuverlässigkeit aus - als Teamkoordinator des TKV Jerze und als Webmaster der Homepage vom TKV Jerze, die aus meiner Sicht die informativste und aktuellste Homepage aller Vereine ist, sowie als Organisator diverser guter Turniere in Bockenem. Als Staffelleiter der VL Nord + RL Nord weiß ich zuverlässige

Clubchefs (obwohl er ist ja gar nicht Präsi in Jerze ...) zu schätzen. Wäre froh, wenn sich mehr Leute



Andreas Hofert 1982.

so für unser Hobby einsetzen würden.

Kai Schäfer:

Den Hofert Andi kenne ich nun auch schon ein paar Tage. Wir dürften relativ zeitgleich mit dem Tipp-Kick angefangen haben, so dass sich unsere Wege immer mal wieder kreuzten. Intensiveren Kontakt, der sich mittlerweile zu einem richtig guten, freundschaftlichen Verhältnis entwickelt hat, gab es dann aber erst seit den gemeinsamen Zweitligaspielzeiten. Ohne ihn dürfte es in Jerze nicht so laufen wie es läuft. Es ist zwar auf dem Papier „nur“ Spielwart, aber hinter den Kulissen sicherlich der eigentliche Motor des Vereins. Ich hoffe, seine Jungs und Mädels wissen das zu schätzen und zu würdigen. Spielerisch behauptet er sich seit Jahren auf konstant hohem Niveau und ist immer in den Top Ten der Einzelwertung der 2. Liga zu finden. Auf Turnieren lässt er sich leider nicht mehr blicken. Das ändert sich wohl erst, wenn seine Julia die Kicker in die Hand nimmt ☺

Deutscher Tipp-Kick Verband
Offizielles Forum des Deutschen Tipp-Kick Verbandes (DTKV)

Erweiterte Suche

Foren-Übersicht

FAQ Mitglieder Anmelden

Aktuelle Zeit: Do 17. Mai 2012, 16:38

Unbeantwortete Beiträge • Aktive Themen

| FORUM | THEMEN | BEITRÄGE | LETZTER BEITRAG |
|--|--------|----------|--|
| Allgemeine Forenhinweise Hier kannst Du die Regeln des DTKV-Forums einsehen, Wichtig! Bitte lesen! | 3 | 5 | von admin am Sa 16. Jan 2010, 11:05 |
| News Neuigkeiten rund um Tipp-Kick | 5 | 6 | von geierpally am Do 13. Nov 2008, 18:21 |
| Newbies Fragen von Tipp-Kick Anfängern | 0 | 0 | Keine Beiträge |
| Ligaspielbetrieb Alles rund um den Ligaspielbetrieb des DTKV | 13 | 110 | von McSteam am Di 17. Nov 2009, 10:28 |
| Turnierspielbetrieb Alles zum Turnierspielbetrieb des DTKV | 6 | 14 | von artbot am Mo 14. Sep 2009, 20:29 |
| Regeln | 7 | 61 | von Dynamo Hans |

DTKV-Forum

Fast schon vergessen, und viele wissen es gar nicht. Der DTKV hat ein eigenes Forum. Leider ist die Aktivität dort eingeschlafen, was sehr schade ist. Hier hätte man die Möglichkeit aktiv oder passiv an Ergebnisübermittlung, Tipp-Kick-spezifischen oder auch allgemeine Themen zu beteiligen. Etliche Tipp-Kicker haben sich schon vom E-Circle abgemeldet, da dort die Flut der Meldungen einfach zu unübersichtlich ist. Also, meldet euch an und posted!!

<http://www.deutscher-tipp-kick-verband.de/forum/index.php>

Celtic und Flinke Finger Bruck steigen in die 1. Bundesliga auf Die Verbandsligameister stehen fest

In der **1. Bundesliga** sind die Würfel über die Vergabe der Play-Off-Plätze gefallen. Die TKF Wiking Leck wird aufgrund von Personalproblemen nicht mehr mit der möglichst besten Vier gegen den TKC 71 Hirschlanden II antreten. Jens Runge und Fabio DeNicolo sollen in dieser Saison nicht mehr antreten, so die Info vom Bundesspielleiter. Somit werden sich neben den beiden Meisterschaftsfavoriten vom TKC Gallus Frankfurt und dem TKC 71 Hirschlanden II auch die SG 94 Hannover und etwas überraschend der TKV Grönwohld in Herne zum Meisterschafts-Play-Off wieder über den Weg laufen. Der Abstieg ist noch nicht geklärt. Hier wird die Partie TKC Preußen Waltrop gegen TFB 77 Drispensstedt entscheiden. Im Vorteil sind ganz klar die Waltroper. Diese haben im Gegensatz zu Drispensstedt bereits zwei Pluspunkte auf dem Konto. Beide Teams müssen auch noch gegen Grönwohld spielen.

In der **2. Bundesliga Nord/Ost** hat es Celtic Berlin in diesem Jahr souverän geschafft, wieder in die 1. Bundesliga aufzusteigen. Das vermeintliche Spitzenspiel gegen Atletico Hamburg erwies sich als Muster ohne Wert, da die Hanseaten zuvor gegen den TKC Flamengo Berlin schon einen Punkt abgaben und mit einer Belastung von drei Minuspunkten die Konkurrenz von Celtic nicht mehr hätten stoppen können. Praktisch ist auch die Abstiegsfrage entschieden. TFC Alemania Neumünster müsste das letzte Spiel gegen den SK Schangel Schöppenstedt schon gewinnen und gleichzeitig darauf hoffen, dass dieser keine zählbaren Erfolge mehr aus den Partien gegen die Spvgg Halbau Berlin und



Entweder/oder...Till Komma (SG 94 Hannover)

Sommerpause oder Playoffs

Playoffs, weil ich im Sommer viel Zeit habe.

Ski fahren oder am Strand liegen

Ski fahren, weil ich im Sommer keine Zeit für Strand habe.

Strafraumball flach oder heben

Beides, weil so hoch wie möglich und so flach wie nötig.

K. Adenauer oder W. Brandt

Keinen, weil ich damals noch nicht wahlberechtigt war.

Rechtsschützer oder Rechtsbeuger

Rechtsschützer, weil das viel mehr Spaß macht.

Till Komma oder Till Schweiger

Till Komma, weil er gerade keine Filme macht.

Atletico Hamburg erzielt. Der TKC Fortuna Düdinghausen gilt nach seinem Rückzug bereits als erster Absteiger.

In der **2. Bundesliga Süd/West** habe die Flinken Finger Bruck mit einem erstarkten Thomas Ruchti den direkten Wiederaufstieg geschafft. Abgeschlagen dahinter landeten die Teams vom 1. TKC Kaiserslautern, PWR 78 Wasseralfingen und TKC 71 Hirschlanden III. Spannung scheint der Abstiegskampf herzugeben. Aber praktisch ist auch hier bereits die Entscheidung gefallen. Der OTC 90 Amberg braucht aus den

noch fehlenden Spielen gegen den TKC 71 Hirschlanden III, SV Kelheimwinzer, SG Karlsruhe/Mayence und dem TKC 92 Sprockhövel noch zwei Punkte. Dann hat man mit Sprockhövel und der zweiten Mannschaft vom 1. TKC Kaiserslautern zwei Teams hinter sich gelassen.

In der **Regionalliga Nord** kann die TKG Adersheim nur noch von der TFG 38 Hildesheim II vom Aufstieg abgebracht werde. Allerdings reicht Myrko Baumgart und Co. bereits eine Punkteteilung gegen das Tabellenschlusslicht Atletico Hamburg II. Für den Abstieg kommen noch vier Mannschaften in Frage. Atletico Hamburg II hat drei Pluspunkte und muss noch gegen die TKG Adersheim und die TFG 38 Hildesheim II ran. Kein leichtes Unterfangen für die Elbestädter. Der TKV Grönwohld II hat bereits alle Spiele absolviert und muss bei vier Pluspunkten beten, beten und nochmals beten. Ebenfalls vier Pluspunkte hat die zweite Mannschaft vom TKV Jerze, die sich noch mit Pegasus 92 Hannover messen muss. Theoretisch könnte auch noch das Team von der SG 94 Hannover II absteigen. Hier ist man allerdings wie in Grönwohld zur Untätigkeit verdammt, da alle Spiele bereits abgeschlossen sind. Das Team um Routinier Joachim Pohl hat sechs "Gute" auf der Habenseite.

In der **Regionalliga Ost**, hier ist übrigens nur noch eine Partie zu spielen, hat das Spitzenspiel zwischen Celtic Berlin II und den Spandauer Filzteufeln I gehalten, was es im Vorfeld versprochen hat. Knapp mit 17:15 hatten die Mannen um Edeltalent Christian Kuch die Nase vorn und sind ab nächster Saison Zweitligist.

Tipp-Kick-Rundschau Seite 10

In der **Regionalliga West** benötigt Tornado 09 Dortmund noch einen Punkt im abschließenden Spiel gegen die Ostwestfalen Devils. Konkurrent Lokomotive Omega Dortmund bekommt aufgrund einer Wertung aus der Vorsaison noch zwei Pluspunkte abgezogen und muss wohl in eine mögliche Relegation gegen den Zweiten der Regionalliga Süd 1. Murgtäler TKC. Noch einmal müssen die Lokomotiven in dem Spiel gegen den TKC 92 Sprockhövel an die Platten treten. Auch wenn die TKG Essener Löwen in Person von Olaf Igel via Facebook einen möglich Rückzug angekündigt hat, besitzt die Mannschaft noch die theoretische Chance auf den Klassenerhalt. Dafür wären aber mindestens drei Punkte aus den Spielen gegen Dynamo Düsseldorf und den Ostwestfalen Devils nötig. Gleichzeitig sollte die zweite Mannschaft von Sprockhövel keine zählbaren Erfolge mehr gegen Lokomotive Omega Dortmund und die Ostwestfalen Devils aufweisen. Im **Süden** sind die Würfel an der

Tabellenspitze bereits gefallen. Meister und Direktaufsteiger ist TK Rheinland United geworden. Zweiter und möglicher Relegationsteilnehmer gegen den West-Zweiten ist der 1. Murgtäler TKC. Voraussetzung für diese Relegation ist der Klassenerhalt des TKC Preußen Waltrop in der 1. Bundesliga. Am Tabellenende steht die zweite Mannschaft von PWR 78 Wasseralfingen. Diese muss hoffen, dass der punktgleiche TKC Gallus Frankfurt II aus seinen letzten Spielen gegen die Flinken Finger Bruck II und dem TKC 71 Hirschlanden IV keine zählbaren Erfolge mehr mitnimmt. Sollte jedoch ATK Abartika seinen sicheren Rückzug noch innerhalb der laufenden Spielzeit bekanntgeben, so würde es keine sportlichen Absteiger geben. Bemerkenswert war die Leistung von Aufsteiger TKVgg Remseck. Sechs Punkte, trotz einer Niederlage gegen den TKC 71 Hirschlanden IV, hat den Schwaben außerhalb von Remseck wohl kaum einer zugetraut.

Die Meister der **Verbandsligen**

stehen auch schon fest. Im Süden sind das in der Verbandsliga Südost und Südwest der TKC 91 Nürnberg sowie TK Rheinland United II. Hier ist es sogar noch möglich, dass die Zweitplatzierten ein Relegationsspiel austragen müssen oder sogar beide Zweitplatzierte direkt aufsteigen. Im Westen gehen die Reservemannschaften von Dynamo Düsseldorf II und dem TKC 1986 Gevelsberg II in die Regionalliga. Im Norden schaffte der TKV Jerze III durch den Gewinn der Meisterschaft den Direktaufstieg.

In den verschiedenen Einzelwertungen kam bisher nur ein Stammspieler ungeschoren davon. Andreas Bauer, der Amberger Neuzugang des TKC Panzing, hat bei noch einem ausstehenden Spiel gegen TK 10 Nürnberg bisher noch keine Niederlage erlitten. Mit nur einer "Pleite" kamen Andreas Helbig (Rheinland I), Christoph Ihme (Jerze III), Franco Röthke (Düsseldorf II), Roberto Pulice (Gevelsberg III), Martin Brand und Joachim Spahn (beide Rheinland II) durch die Saison.

Entweder/oder...Simon Bernreiter (Flinke Finger Bruck)

Ecke direkt oder ins Feld spielen

Ecke direkt. Bis vor kurzem habe ich sie selbst immer ins Feld gespielt, aber wenn man nicht absolut sicher in seinem Farbspiel ist, bekommt man so unglaublich viele Kontertore. Inzwischen schieße ich Ecken direkt.

Markenklamotten oder C&A

Beides. Als armer Öffentlicher-Dienst-Angestellter schaue ich schon öfter bei C&A und Co. vorbei. Die eine oder andere Marken-Klamotte gönne ich mir aber schon.

Ein Kicker oder mehrere Kicker

Mehrere Kicker. Schön für die, die alles mit einem spielen können, aber dazu gehöre ich nicht. Im Moment sind's deren drei.

Schwarz/Gelb oder Rot/Grün

Rot/Grün. Also wenn du mir nur die Wahl zwischen S/G und R/G gibst, dann definitiv Zweiteres. Bevor ich Schwarz wähle, fällt eher ein Montag auf einen Dienstag und über Gelb brauchen wir da eigentlich gar nicht zu reden. Wer die (als Nicht-Unternehmer) wählt, dem ist nicht zu helfen ;-)

Noch Potenzial oder das war es

Das war es. Ich glaube nicht, dass da noch übermäßig viel kommt. Dazu müsste mein Torwart plötzlich über Nacht um Längen besser werden. Außerdem war ich ehrlich gesagt auch nicht auf allzu vielen Turnieren in den letzten zwei Jahren. Aber eventuell schafft man mit der Mannschaft ja mal den Aufstieg in die zweite Liga.

Buch oder DVD

Beides. Ich lese gerne und schaue auch DVDs. Letzteres allerdings eher in Gesellschaft. Filme alleine schauen ist irgendwie nicht so meins.

Funke oder Rühmann

Funke. Marco war lange Zeit mein sportliches Vorbild. Von ihm habe ich eine ganze Menge gelernt und ich kam auch privat top mit ihm aus. Aber Peter ist mein aktueller Mannschaftskollege und eine Garantie für gute Stimmung auf Auswärtsfahrten und im Training. Man muss ihn einfach mögen ;-)

Blondine oder Brünette

Beides. Ich würde weder Megan Fox noch Scarlett Johansson von der Bettkante schubsen.

Tipp-Kick-Dinos

Christian Schäl (Ylipulli Gießen)

Tipp-Kick statt Fremdsprachen und die Freude über Gegentreffer

| | |
|--------------------------------------|--|
| - Tipp-Kick seit: | 1976 (erste DEM 1978 in Wöllstadt); stehe also unter Artenschutz. |
| - Wie zum Tipp-Kick gekommen: | Als Kind ein Spiel zu Weihnachten bekommen und gleich das Christkind besiegt. Ist dann nie mehr gekommen; mit 14 Jahren Sieg bei einem Turnier der Kreissparkasse (über 50 Teilnehmer), dann einen eigenen Club gegründet: Roter Stern Butzbach. Dann gegen Ablösesumme nach Wöllstadt gewechselt. |
| - Beruf: | medientechnisch geschulter Hilfsarbeiter in einer Buchhandlung. |
| - Familienstand: | verheiratet, kleine Tochter. |
| - sonstige Hobbys: | Lesen |
| - Seit wann bei Ylipulli: | offiziell gibt es uns seit 2010. |
| - Deine bisherigen Vereine: | Roter Stern Butzbach, TKC Wöllstadt, Vitesse Mayence, Ylipulli Gießen. |

- Welche Tipp-Kick-Erlebnisse hast Du als skurril, lustig in bester Erinnerung:

1984, Hennings war amtierender Deutscher Meister, übernachtete ich mit beiden Kuhns und beiden Steinfelds (Idar-Oberstein), bei ihm auf dem Weg zu einem Turnier. Hennings hatte eine große kahle Wohnung, nur eine Matratze. Wir fingen um 23 Uhr an, ein Turnier zu spielen, wer auf der Matratze schlafen durfte. Es ging zu wie bei einer Endrunde, die Idar-Obersteiner stritten ständig über Schiedsrichterentscheidungen, brüllten rum, Ecki Kuhn wollte noch mitten in der Nacht abreisen. Ich siegte im Endspiel gegen Hennings und sicherte uns allen dadurch ein Prämien-Frühstück.

- Was motiviert Dich immer weiterzuspielen:

Freude am Spiel und schöne Tage/Abende mit meinen Freunden. Außerdem möchte ich der Beste, der nicht ganz so Großen sein.

-Wie würdest Du dein bisheriges Leben ohne Tipp-Kick bezeichnen:

Ich kann mich nicht erinnern, dass es eins gab.

- Was sind Deine wichtigsten Tipps für Neulinge:

Arbeitet an Eurer eigenen Weltuntergangskomik; wenn ihr schlecht drauf seid, minimiert das Risiko; seit ihr gut drauf, steigert die Raffinesse; seit keine nervösen Strafraumversieher, bleibt fair; versucht den Gegner mal ungeordnet zu erwischen; Ballbesitz sollte keine Fehlerquelle sein; am Tisch gibt es keine Feinde - nur Tanzpartner.



Christian Schäl (5. vo.li.) 1982 beim Pokalspiel TKC Wöllstadt gegen die Spvgg Halbau Berlin II.

- Wie ist es Dir immer wieder gelungen, im Laufe der Jahrzehnte die großen Veränderungen im Tipp-Kick-Sport hinzunehmen:

Man muss das Spiel intensiv studieren, sich mit dem Material und seinen Möglichkeiten beschäftigen. Es gilt, von allen Spielern zu lernen - besonders von den Verlierern. Sie helfen einem, den Mythos der Perfektion zu entschärfen.

Tipp-Kick-Rundschau Seite 12

- Inwieweit haben Dich deine Tipp-Kick-Erlebnisse als Mensch verändert oder geprägt:

Ich habe Jahre in einem Keller verbracht und viel gespielt. Schöne Jahre. Wäre diese Zeit nicht gewesen, könnte ich wahrscheinlich drei Fremdsprachen und würde Klavier spielen.

- Wie sieht aktuell deine sportliche Zielsetzung aus:

Aufstieg in die RL-Süd, das nächste Spiel gegen Daniel Meuren gewinnen und Jens Jepp mal wieder eine Ecke reinzwirbeln.

- Hattest oder hast Du sportliche Vorbilder:

Früher Rainer Suchan und Bobby Fischer. Dann Mike Tyson. Jetzt möchte ich nur noch so spielen wie Helge Schneider.

- Was war früher besser oder schlechter als heute:

Schlecht waren die unpünktlichen Turnieranfänge und die Tipp-Kick-Platten; besser war mein Torwart.

- Gibt es noch Kontakt zu einigen Weggefährten vom TKC Wöllstadt:

Geburtstagsgrüße von Detlef Wolf und Mail-Kontakt mit Claus Müller.

- Welche erlebte Spielszene spukt Dir heute immer noch im Kopf herum:

1980 bei der Deutschen Einzelmeisterschaft waren im Spiel von Claus Müller (Wöllstadt) gegen Rolle (Junior Kickers Mannheim) noch 5 Sekunden zu spielen; Müller führte und wäre in der Endrunde gewesen; der Ball lag irgendwo an der Ecke und Rolle hat ihn von da irgendwie ins Tor geschossen. Müller hätte an diesem Tag das Zeug gehabt, Deutscher Meister zu werden. Schade. Er kam nie mehr so weit.

- Welchen negativen Tipp-Kick-Erlebnisse blieben Dir am meisten in Erinnerung:

Der Abstieg aus der Bundesliga. Ich hatte im entscheidenden Spiel 8:0 Punkte gegen Halbau geholt und wir haben trotzdem das Spiel verloren.

- Wie muss man sich Dein Trainingspensum vorstellen:

Pro Woche etwa 4 Stunden Training alleine; alle drei Wochen ein großer Trainingsabend mit Ylipulli - und immer ein Tipp-Kick-Ball in der Hosentasche zum meditativen Austausch.

- Wie macht sich das Alter im Vergleich zu früher bemerkbar:

Bin jetzt froh, wenn der Schuss des Gegners im Tor landet, dann brauche ich mich nicht mehr bücken.

- Zähle mal bitte deine größten Erfolge auf:

2 mal das Rheingau-Turnier in Rüdesheim gewonnen. Hatte damals etwa den Status einer Sektionsmeisterschaft; Pokalendspiel mit Wöllstadt; bei der Tipp-Kick-Europameisterschaft dabei und unter den Top-Ten; in etwa 150 Spielen nur einmal 0:8 Punkte gemacht.

- Wie viele Pokale zieren Deine Vitrine:

Ca. 20 Pokale - also etwa die Jahresration von Beck oder Koch.

Lieblings-

| | |
|-----------------------|---|
| Essen: | Spaghetti |
| Getränk: | Kaffee am Morgen, Pils am Abend |
| Film: | "Sein oder Nichtsein" von Lubitsch (1942) |
| Schauspieler: | Buster Keaton |
| Fernsehserien: | Sopranos, Star Trek und Monk |
| Fußballverein: | Honved Budapest mit Puskas. |
| Musik: | Ylipulli-Hymne von Eck Kegelman |
| Sängerin: | meine kleine Tochter (2 Jahre 4 Monate) |

DTKV-Tour 2012

Jan Komareck und Thomas Ruchti im "Klub" der Turniersieger Berlin Open auf dem Vormarsch

Den Auftakt der Tour machte die Niedersächsische Einzelmeisterschaft in Leinde. Turnierveranstalter Jens Käthner hatte geladen, und immerhin 63 Teilnehmer folgten seinem Ruf. Dirk Kallies gewann seine letzten sechs Spiele des Turniers und besiegte den "ewigen" Hacky Jüttner im Finale mit 4:3. Einen starken Eindruck hinterließen die Spandauer Filzteufel. Christian Kuch kam auf den vierten Platz und Hardy Schau beendete das Turnier bei seiner ersten Endrundenteilnahme auf Rang sieben.

Bei der 6. Karlsruher Stadtmeisterschaft traten 41 Teilnehmer an. Mit-Organisator Artur Merke erwies sich sowohl in der Vorrunde als auch in den Play-Offs als der beste Akteur an diesem Tag. Nach 16 Spielen hatte der Hirschlandener 14 Siege auf der Habenseite. Einzig Christoph Weishaupt gelang in den Play-Offs ein Sieg gegen den späteren Turniersieger. Überraschend stark auf Abschlussrang sechs zweigte sich Robert Matanovic aus dem Kader der Hirschlandener Regionalligamannschaft.

Die 19. Vilstal-Classics riefen, aber leider kamen nur 25 Teilnehmer nach Amberg. Das war seit 2003 der schwächste Besuch dieses Traditionsturniers. Spätestens ab dem Viertelfinale war Thomas Ruchti der Mann des Tages. Hier konnte er im Sudden-

Death Sebastian Wagner besiegen. Diesem Spiel ließ er ein klares 5:2 gegen Vereinskollege Mathias Dietl folgen um anschließend im Finale auch noch Florian Wagner zu bezwingen. Für den Flinken



Thomas Ruchti von der 1. Mannschaft der Flinken Finger Bruck, konnte in Amberg bei den 19 Vilstal-Classics seinen ersten Turniersieg feiern.

Finger war es im ersten Finale der erste Sieg. Keine schlechte Quote für den Mann, der das Kugellager in Tipp-Kick-Kreisen gesellschaftsfähig machte.

Der Karfreitags-Kick in Berlin, einst nur als Beschäftigungstherapie für die schon früher angereisten Teilnehmer der Berliner Pokalmeisterschaft und der ODEM gedacht, wird immer größer. Beim

Jubiläumsturnier von Celtic in 2010 gingen noch 44 Teilnehmer an den Start. In den letzten beiden Jahren steigerte sich die Teilnehmerzahl von 69 auf 75 Aktive. Wobei das letzte Wort hier noch nicht gesprochen sein sollte. Sensationeller Turniersieger wurde Jan Komareck von den Spandauer Filzteufeln. Je näher er dem Finale in den Play-Offs kam, desto besser wurde er. Nach knappen Siegen gegen Jens Elger und Felix Lennemann, jeweils mit einem Tor Vorsprung, folgten ein 6:3 gegen Marcel Horchert und ein 5:1 gegen Jonathan Weber. Im Finale musste dann der Sudden-Death herhalten. An diesem Abend für Jan Komareck allerdings kein größeres Problem. Er verließ die Platte als 3:2-Sieger gegen den Grönwohlder Michael Zaczek.

Im 42. Finale der Berliner Pokalmeisterschaft standen sich mit Frank Hampel und Jens Runge zwei Akteure gegenüber, welche beide schon einmal diese Finale spielten. Frank Hampel besiegte in 2004 Jens König mit 3:2. Mit dem selben Ergebnis konnte er sich auch in diesem Jahr durchsetzen. Für Jens Runge ist es nach 2010 (5:6 gegen Normann Koch) die zweite knappe Niederlage bei diesem großen Turnier. Für Frank Hampel war es der elfte Turniersieg im 21. Finale. Ein wahrhaftig stolze Bilanz. Für Jens Runge stehen gar 31 Finals und 15 Turniersiege in der Tipp-Kick-Vita.



Das Victory-Zeichen ist für Jan Komareck kein Problem. Er hat seinen Turniersieg schon in der Tasche.

Interview mit Jan Komareck (Spandauer Filzteufel)

Rundschau: Hallo Jan, einen ganz herzlichen Glückwunsch zum sensationellen Turniersieg. Wie lange hast Du gebraucht um das selber zu glauben?

Jan Komareck: Hallo Martin, danke erst mal. Ich glaube es erst als ich den Pott in den Händen hatte und die Jungens mir am nächsten Morgen zu Hause dieses nochmals bestätigten.

Rundschau: Versuche mal zu beschreiben ob, und wie nervös Du vor dem Finale warst. Und wie sich das bemerkbar gemacht hat?

Jan Komareck: Naja, ich hab mich als erstes natürlich gefreut, dass ich es in dieses Finale geschafft habe. Gezittert habe ich schon. Es war eher so eine Gänsehaut die ich bekam. Es war ein blödes Gefühl im Magen und bin dann durch die Halle gelaufen. Es war schon komisch dieses Gefühl dort im Finale zu stehen.

Rundschau: Hast Du dir solch eine Leistung überhaupt zugetraut?

Jan Komareck: Eigentlich nicht, da ich einen neuen Spieler erst drei Tage vor Turnierbeginn bei Hardy Schau gekauft habe. Ich dachte eher, dass ich in der ersten Runde ausscheiden würde.

Rundschau: Ändert dieser großartige Erfolg was an deiner Einstellung zum Tipp-Kick?

Jan Komareck: Da ich ab nächster Saison bei Flamengo Berlin spielen werde, denke ich, dass ich noch mehr gute Leistungen aufzeigen werde, um dort in der 1. Mannschaft spielen zu können. Wenn ich jetzt Turniere spiele, liegt für mich ein ganz anderer Druck auf meinen Schultern. Der Ehrgeiz ist immer da.

Rundschau: Als einer der Männer der ersten Stunde von den Spandauer Filzteufeln bist Du ab der kommenden Saison für den TKC Flamengo aktiv. Wie kam es dazu?

Jan Komareck: Erstmal ein großes Dankeschön an die Filzteufel, die es etliche Jahre mit mir ausgehalten haben. Obwohl ich ja ein kleiner Heißsporn war und immer mit dem Kopf durch die Wand wollte, haben sie mir den richtigen Weg und die richtige Taktik gezeigt. Ich habe viel von ihnen in jeglicher Hinsicht gelernt. Da ich sah das ich bei den Filzteufeln nicht mehr weiterkam, habe ich mich entschieden zu einer Mannschaft zu wechseln, die mehr Erfahrungen hat und mich noch mehr fördern kann. Außerdem liegt Flamengo näher an meinem Wohnort. Da ich auch im Abitur bin brauche ich auch mehr Zeit. Insofern kommt mir ein kürzerer Weg sehr entgegen. Ich hoffe, dass wir (Filzteufel und ich) weiterhin gut befreundet sein werden, da mein BRO (Chris Kuch) dort spielt. Trotzdem freue ich mich auf eine gute Saison mit den Flamengos. Dort fühle ich mich sehr wohl und gut aufgehoben.

Florian Wagner (TKC 71 Hirschlanden)

Wie viel Kicker benutze ich?

4 Spieler

Welche Spieler ist für welche Situation?

1. Spieler: Allround- (Farbspiel, Kontern, Aufsetzer, Strafraum und teilweise auch zum Brettern).
2. Spieler: Klemmbretter; evtl. auch Aufsetzer
3. Spieler: Außenrist (Alle Dreher als Außenrist, egal von hinten oder von vorne, Bretter aus dem Halbfeld).
4. Spieler: Innenrist (Dreher als Innenrist, egal von welcher Position).

Worauf leg ich dabei Wert?

Bretter: sollte sehr gut eingepasst sein, muss aber auch wegen den Klemmbrettern perfekt laufen. Es muss ein Bein ohne Schienbein sein.

Allgemein Dreher: sollten schon noch ein wenig Spielraum haben. Der Fuß sollte fast auf dem Filz aufgehen, damit ich richtig gut unter dem Ball komme.

All-Round: sollte auch gut eingepasst sein. Das Bein muss gerade laufen, wegen dem Farbspiel. Mittelhoher und harter Anschlag und der Fuß unten darf nicht zu lang sein.

Von wem sind die Spieler?

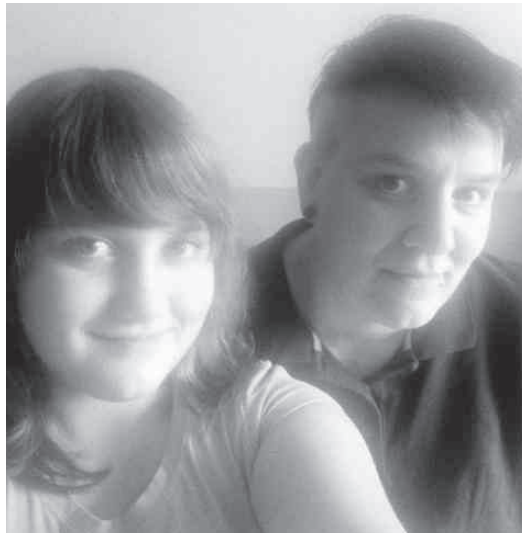
Alle Beine und Figuren vom Bernd, die ich dann selber um- bzw. eingepasst habe.

Weiber Wahnsinn West

Die Sektion West unterscheidet sich fast in allen Belangen von dem Rest der Tipp-Kick-Republik. Was sonst aber fast immer negativ auffällig ist, gilt es diesmal als doch äußerst positiv zu bewerten. Die Dichte der Tipp-Kick spielenden Amazonen ist in der Spitze wie auch in der Breite nirgends so hoch wie in Nordrhein Westfalen.

Eine plausible Erklärung lässt sich für die hohe Frauenquote, Ursula von der Leyen würde hier aus dem Staunen wohl nicht herauskommen, jedoch nicht finden. Der Zufall spielt hier eine wohl nicht untergeordnete Rolle. Auffällig ist aber, dass derzeit fast alle Tipp-Kick-Ladys aus den Vereinen TKC 1992 Sprockhövel und dem TKC 1986 Gevelsberg stammen. Eine Ausnahme bildet Svenja Klein von den Hardcoreblitzen Duisburg. Jedoch ist diese inflationäre Häufung der X-Chromosome in der Sektion West keine gegenwärtige Momentaufnahme. Beate Burbach, Partnerin vom einstigen Top-Westspieler Jürgen Barthel aus Sülz war in den Achtzigerjahren die erste Tipp-Kick-Dame, die auffällig zu agieren wusste. Ihr folgte in den Neunzigerjahren Anja Helbig (geb. Albersmeier), welche in Diensten vom TKC Borussia Schwerte und dem TKC Preußen Waltrop der zumeist männlichen Konkurrenz das Grauen zu lehren wusste. Im neuen Jahrtausend kamen dann andere Spielerinnen auf. Simone Maier, Gattin von Roman Maier oder Gitte und Daniela Sulewski, Kasi Petri, Katrin Herrmann (alle vom TV Westfalen Eving) und Verena Schreiner von den Hardcoreburgern aus Mönchengladbach. Während aber letztgenannte in erster Linie durch ihre Optik aufzufallen wusste, gelang es der jungen Katrin Herrmann auch mit starken

Leistungen auf sich aufmerksam zu machen. So kam es doch der Deutschen Damen-Rekordmeisterin Birgit Kirschner sehr gelegen, dass bei ihren Titelgewinnen in 2007 und 2008 Katrin Herrmann nicht am Start war. Gegenwärtig geben andere Spielerinnen den Ton im Westen an. Derzeit allen anderen voran



Sandra Müller (li.) mit Tochter Yasmin. Ein starkes Duo!

geht die aktuelle Deutschen Vizemeisterin Sandra Müller. Sie ist quasi die erste Tipp-Kick-Dame, die auch ihr Heil in dem technischen Spiel versucht. Mit einem großen Ehrgeiz beseelt gehört Sandra Müller zu den stärksten Akteuren in der Verbandsliga West. Leistungsmäßig gehört die gebürtige Brandenburgerin schon längst in die Regionalliga West. Das einzige Manko sind bei ihr derzeit noch die Nerven. Die kosteten sie sehr wahrscheinlich auch den ersten Titel bei der Damenmeisterschaft 2011 in Hirschlanden bei der 1:2-

Finalniederlage gegen Elisabeth Wagner. Als die Nummer zwei des Westens darf sich Manuela Winter aus Gevelsberg fühlen. Sie, die sich auch in und um die Organisation ihres Klubs stark mit einbringt, musste allerdings in der ersten Regionalligasaison ordentlich Lehrgeld bezahlen. Ihr Manko ist ein zu sehr auf gerade Bälle abgestimmtes Spiel. Stellvertretend für die meisten weiblichen Tipp-Kicker muss auch Manuela Winter in der Offensive flexibler werden um einer Leistungsstagnation vorbeugen zu können. Ein ähnliches Problem gibt es auch bei der Tochter von Sandra Müller. Die vierzehnjährige Realschülerin Yasmin macht zudem zur Zeit ein wohl pubertär bedingtes Hoch und Tief in Sachen Motivation durch. Bleibt sie dabei, kann auch sie eine richtig gute Tipp-Kickerin werden. Was allerdings auch bei den genetischen Voraussetzungen durch die Eltern kein Wunder ist. Carolin Reisiger, die sechzehnjährige Gymnasiastin vom TKC 1986 Gevelsberg unterscheidet sich ein wenig von ihren Artgenossinnen. Sie macht sich Gedanken zu ihrem Spiel. Schaut bei arrivierten Spielern etwas ab und versucht dieses auch in ihr Spiel zu integrieren. Auch Carolin Reisiger ist, wie Sandra Müller, in der Lage offensiv variantenreich mit Drehern zu agieren. Die aparte Blondine verbesserte sich stets step by step, und scheint noch nicht am Ende ihres Leistungsvermögens angekommen zu sein.



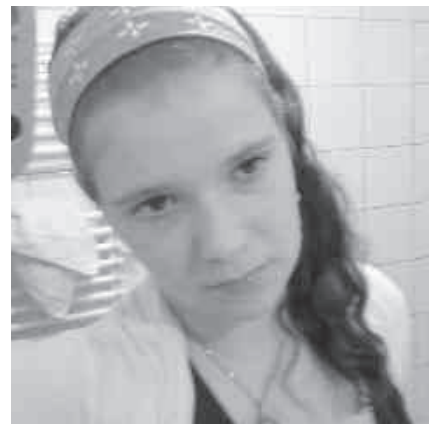
Das Gevelsberger Damenquartett (v.li.n.re.): Samantha Tischler, Cathleen Stantic, Carolin Reisiger, Manuela Winter

Den typischen Frauen-Tipp-Kick-Style, sofern es diesen überhaupt gibt, spielt Anke Böttger vom TKC 1992 Sprockhövel. Gerade und direkte Bälle sind das Maß ihrer Offensive. Taktik muss bei ihr nicht unbedingt sein. Aber immerhin, die Lebenspartnerin von Paulo Vicente und Mutter von Sprockhövels Supertalent Leon Böttger wurde 2010 Deutsche Vizemeisterin. Auch Svenja Klein von den Hardcoreblitzen aus Duisburg agiert fast ausschließlich mit geraden Offensivaktionen. Wobei sie dabei in ihrer Anfangszeit 2010 schon mal richtig gut war. Hier hat die sympathische zweiundzwanzigjährige stolze Mutter eines kleinen Sohnes allerdings etwas Federn lassen müssen. In der Defensive liegen ihre Schwachpunkte. Dennoch scheint sie mit Herzblut bei der Sache zu sein und ist ein wichtiger

Faktor des auch durch große Gastfreundlichkeit auffallenden Klub aus Duisburg. In der Damenmannschaft des TKC 1992 Sprockhövel, immerhin aktuell in der 3. Saison seit ihrer Gründung, sind Melina Priemer, ihre Mutter Anja und Sarah Habibi noch in dieser Saison aktiv gewesen. Allerdings ist Melina Priemer Mutter geworden und steht wie auch ihre Mutter Anja nur noch in Notfällen zur Verfügung. Sarah Habibi brachte es bisher auch nur auf zwei Spiele, jedoch konnte sie in den internen Begegnungen 11:5 Punkte verbuchen. Die jüngere Schwester von Regionalligakicker Mohammed Habibi ist auch nicht untalentierte, scheint aber auch ein wenig die Lust verloren zu haben. Neu im Spielbetrieb des TKVC 1992 Sprockhövel ist Jördis Valentin, die Frau von Manuel Valentin, dem Koordinator von der dritten Sprockhöveler Mannschaft. Für sie gilt es, Erfahrung zu sammeln und erst einmal externe Luft zu schnuppern. Bisher nur intern aufgetreten sind die beiden ganz frischen Mitglieder des TKC 1986 Gevelsberg Samantha

Tischler und Cathleen Stantic. Beiden kamen erst in den letzten Monaten im Zuge der derzeit guten Gevelsberger Nachwuchsarbeit zum Tipp-Kick. Und für beide gilt, wie fast für alle anderen West-Ladys, dass der Zusammenhalt, die Freundschaft innerhalb der Vereinsmitglieder sowie die gemeinsame Teamwork in der Prioritätenliste ganz oben stehen. Hier unterscheiden sich die Damen wohl relativ deutlich von den Herren der Schöpfung. Bei denen scheint es doch mehrheitlich der individuelle Erfolg der Antrieb zu sein.

Der Westen hat mit den beiden Klubs aus Gevelsberg und Sprockhövel, wo schon eine rege Frauenbasis besteht, sicherlich Vorteile im Vergleich zu den anderen Sektionen. Die Scheu in eine Männerdomäne einbrechen zu müssen ist hier fast ausgeschaltet. Und das scheint auch noch eine Weile so weiterzugehen.



Svenja Klein von den Duisburger Hardcoreblitzen.

Holger Wölk (TKC Preußen Waltrop)

Wieviele Kicker hast Du an der Platte? 3

Welcher Kicker ist für welche Situationen? 1. Farbleger / Dreher von hinten 2. Bretter / Aufsetzer 3. Dreher von vorne / Strafraum

Worauf legst Du dabei Wert? Wichtig ist, dass man seinen Spieler kennt und 100% weiß, was man mit dem jeweiligen Spieler machen kann. Dann kommt es nicht unbedingt auf den technisch perfekten Spieler an.

Von wem sind die Kicker? Ein Farbleger von Weber und zwei alte selbst gebaute Spieler

Schiller wie einst 2006 im Oktober

Buzas Vize-Fluch hält an

Dirk Hansen erstmals in einer Sektionsmeisterschaftsendrunde

Stefan Schiller konnte wie bereits in 2006 den Titel des WDEM gewinnen. Insgesamt war es für den Neu-Rheinländer (erst?) der dritte Titel seiner Karriere. Sein unterlegener Endspielgegner Benjamin Buza musste im sechsten großen Finale seiner Laufbahn bereits die fünfte Niederlage hinnehmen. Lediglich das Finale der WDEM in 2009 gegen den Schöppenstedter Patrick Boltz konnte der Schwabe für sich entscheiden. Überraschend gelang auch Dirk Hansen von Dynamo Düsseldorf der Sprung in die Endrunde des Turniers. Ein großer Erfolg für den Regionalligakicker aus der verbotenen Stadt. Mit 79 Teilnehmern gab es seit 2003, hier waren 75 Aktive am Start, den schwächsten Besuch der Westdeutschen Sektionsmeisterschaft. Allerdings war auch der 20. November der späteste Termin an dem jeweils eine WDEM ausgetragen worden ist.

Das im Schweizer System ausgetragene Turnier ließ auf der einen Seite natürlich mal wieder keine traditionelle, auf dem Gruppensystem basierende, Favoritenstürze zu. Auf der anderen Seite bot das einst für den Schachsport konzipierte Spielsystem Spannung pur bis zum letzten Ball. Für 24 Akteure hatten die progressiven Play-Offs Plätze zu bieten. Vornweg marschierte der ligalose Dirk Kallies. Seine Bilanz mit 19:1 Punkten bei 50:15 Toren nach den zehn Vorrundenspielen liest sich nicht ganz so schlecht. Auch Frederic Mozelewski, sowie Michael Kaus und Holger Wölk, Björn Buschmann und das Grönwohlder Duo Michael Zaczek und Michael Hümpel waren bereits vor der letzten Runde für die Play-Offs qualifiziert. Für alle anderen Akteure, und das galt bis fast zu Platz 50, bestand noch die Chance sich in die Endrunde zu spielen. Voraussetzung war natürlich ein Sieg im letzten Spiel. Franz Putz verpasste die Play-Offs durch eine Niederlage im direkten Duell gegen Dirk Hansen, wie auch Roberto Pulice beim 4:6 gegen Christian Lorenzen. Ebenfalls hopp oder top hieß es für Artur Merke und Felix Lennemann. Jedoch löste der Erstligakicker

diese Aufgabe beim 6:1 standesgemäß. Letztendlich scheiterte mit Andreas Helbig nur ein Spieler mit 12:8 Punkten. Auch Klaudio Lange wusste die Galerie der namhaft gescheiterten zu bereichern, obwohl er gar mit



Bereits zum zweiten Mal gewann Stefan Schiller den Titel der Westdeutschen Einzelmeisterschaft. Paulo Vicente (re.) vom Veranstalter TKC 1992 Sprockhövel.

9:1 Punkten einen fast optimalen Start hatte. Am Ende standen für ihn 11:9 Zähler.

In der ersten Runde der Play-Offs, hier spielten die Spieler der Plätze neun bis 24 der Vorrunde gegeneinander, gab es mit den Erfolgen von Mathias Hahnel gegen Oliver Hahne und Michael

Zaczek gegen Frank Hampel zwei durchaus als Überraschung zu bezeichnende Spielausgänge. Oliver Hahne verpasste dadurch die Möglichkeit der alleinige Rekordsieger der Westdeutschen Einzelmeisterschaft zu werden. Er und Normann Koch haben das Turnier jeweils dreimal gewonnen. In der zweiten Play-Off-Runde wurde es nun auch für die acht bestplatzierten der Vorrunde ernst. Die Sensationen blieben aus. Beni Buza hatte es nach Artur Merke nun mit Teamkollege Florian Wagner zu tun. Aber auch diese Hürden schienen für ihn nach vier Siegen in Folge kein großes Hindernis zu sein. Für Stefan Schiller sollte es eine richtungsweisende Runde sein. Nach dem Auftakterfolg gegen Arnold Gotzhein bat ihn der Sprockhöveler Verbandsligakicker Denis Wessler mal einen Kicker auszuprobieren, in den sich der Regionalligaspieler von TK Rheinland United fortan verliebte und auch schon gegen Freddy Mozelewski agierte. In dieser Partie entschied er sich auch, hervorgerufen durch die starken Bretter des Berliner Grönwohlders, mehrheitlich auf eine kurze Deckung umzustellen. Mit neuem Spieler und neuer Deckung zog er in das Viertelfinale ein.

Tipp-Kick-Rundschau Seite 18

Hier war für den guten Björn Buschmann gegen Dirk Kallies Endstation. Fast im Gleichschritt marschierten Beni Buza und Stefan Schiller in das Halbfinale ein. Der Hirschlandener besiegte Holger Wölk mit 4:3, 3:4 s.d und 2:1. Der Neu-Rheinländer behielt mit 3:2, 2:3 s.d. und 5:4 die Oberhand über Frankfurts Michael Kaus. Thomas Krätzig musste sich seinem einstigen "Zauberlehrling" geschlagen geben. Der Ostdeutsche Einzelmeister von

2011 unterlag im dritten Spiel mit 4:5. Im Halbfinale bekam es Beni Buza mit Dirk Kallies zu tun. Nach einem 3:1 folgte ein glücklicher 4:3-Sieg in Spiel Nummer zwei. Nach 2009 erreichte der Schwabe bereits zum zweiten Mal das Finale der Westdeutschen Einzelmeisterschaft. Stefan Schiller präsentierte sich in den beiden Spielen gegen Sebastian Wagner schlichtweg als der stärkere Akteur in dieser

Auseinandersetzung. Mit 4:2 und 5:1 hielt er den älteren der Wagner-Bruder mehr als nur in Schach. Auch im Finale sah es zunächst nach einem Sieg für Stefan Schiller aus. Mit 3:1 und 4:3 führte der Titelträger von 2006, ehe Buza ca. 20 Sekunden vor Schluss noch der Ausgleich gelang. Letztendlich aber vergebens. In der Verlängerung war es dann nur noch Stefan Schiller vergönnt offensiv effektiv zu sein.

Endrunde

| | | | | | | | | |
|---------------|----------|---------------|----------|--------------|----------|-------------|----------|--------------|
| | | D. Kallies | | | | | | |
| H. Jaccob | 37 31 | H. Jaccob | 33 33 | D. Kallies | | | | |
| F. Hanzel | 33 33 | | | | 42 43 | D. Kallies | | |
| | | C. Schmitt | | | | | | |
| B. Buschmann | 23 34 | B. Buschmann | 15 14 | B. Buschmann | | | | |
| C. Hirschfeld | 33 | | | | | | 32 34 | B. Buschmann |
| | | F. Wagner | | | | | | |
| A. Hahn | 14 43 | B. Buza | 11 11 | B. Buza | | | | |
| B. Buza | | | | | 42 34 | B. Buza | | |
| | | H. Wölk | | | | | | |
| C. Hahn | 13 43 | H. Hahn | 14 11 | H. Wölk | | | | |
| H. Hahn | | | | | | | | |
| | | F. Hirschfeld | | | | | | |
| S. Schiller | 34 10 | S. Schiller | 24 24 | S. Schiller | | | | |
| A. Gschäp | 43 43 | | | | 32 23 | S. Schiller | | |
| | | M. Kaus | | | | | | |
| C. Reiche | 31 33 | C. Reiche | 43 33 | M. Kaus | | | | |
| C. Lorenzen | | | | | | | 42 33 | S. Schiller |
| | | B. Krätzig | | | | | | |
| B. Krätzig | 34 43 | T. Krätzig | 11 11 | T. Krätzig | | | | |
| M. Kaus | | | | | 34 43 | S. Wagner | | |
| | | S. Wagner | | | | | | |
| B. Hahn | 14 23 | S. Hahn | 14 33 | S. Wagner | | | | |
| C. Lorenzen | 33 | | | | | | | |

Die Spiele der Top 10 der DTKV Rangliste (Stand Ende 2011) untereinander in den Endrunden (Play-Off- u. Gruppensystem) der Grandslamturniere in 2011

| | <i>DEM</i> | <i>NDEM</i> | <i>ODEM</i> | <i>SDEM</i> | <i>WDEM</i> | <i>Gesamt</i> |
|----------------------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|---------------|
| <i>Florian Wagner</i> | 2:4 | XX | 8:4 | 14:6 | 0:4 | 24:18 |
| <i>William Schwaß</i> | 2:4 | XX | 6:6 | 4:4 | XX | 12:14 |
| <i>Sascha Bareis</i> | 0:4 | XX | 8:4 | 14:4 | XX | 22:12 |
| <i>Alexander Beck</i> | XX | XX | 6:6 | 10:6 | XX | 16:12 |
| <i>Michael Kaus</i> | 10:6 | XX | XX | 10:4 | 6:4 | 26:14 |
| <i>Frank Hampel</i> | 0:4 | XX | XX | 6:4 | 2:4 | 8:12 |
| <i>Benjamin Buza</i> | 8:4 | XX | XX | XX | 16:4 | 24:8 |
| <i>Thomas Krätzig</i> | XX | XX | 11:1 | 2:4 | 10:4 | 23:9 |
| <i>Christian Lorenzen</i> | XX | 3:9 | XX | XX | 4:4 | 7:13 |
| <i>Frederic Mozelewski</i> | XX | 7:5 | XX | 4:4 | 0:4 | 11:13 |

Peter Funke (Flinke Finger Bruck) und Tobias Stock (TKV Grönwohld)

Wieviele Kicker hast Du an der Platte?

Peter Funke: Im Normalfall Zwei

Tobias Stock: Vier

Welcher Kicker ist für welche Situationen?

Peter Funke: Einer fürs Farblegen und ein Universalspieler

Tobias Stock: 1 Dreher, 1 für Alles, 1 Bretter und Aufsetzer, 1 Bretter

Worauf legst Du dabei Wert?

Peter Funke: Mir ist wichtig, ein gutes Gefühl für den Spieler zu haben - des Weiteren ist der Fuß eher länger als beim Durchschnitt.

Tobias Stock: Hier bin ich relativ anspruchslos. Wichtig ist mir nur, da ich gelegentlich mal einen Konter schieße, dass die Beine nicht zu tief hängen.

Von wem sind die Kicker?

Peter Funke: Von Bernd Weber modifiziert.

Tobias Stock: Ich spiele mit 3 Wegener-Spielern, für mich die Besten. Einen Spieler habe ich selbst gebaut. (Aus Weber und Mieg-Teilen)

Quo Vadis DTKV? - Oder alles nur halb so wild?

Mannschaften und Vereine ziehen sich zurück. Namhafte Spieler, bis dato kaum aus der Szene wegzudenken, erklären ihren Rücktritt. Nur ein Zufall und auffällig weil es sich diesmal um eine überproportionale Anzahl von solchen Fällen handelt, oder ein Trend? Die Meinungen gehen da auseinander.

Wie sieht es aus in den verschiedenen Sektionen?



Uwe Scheffler, noch für Phönix 07 aktiv, wird in der kommenden Saison für die Spandauer Filzteufel aktiv.

Die Sektion Ost scheint am besten aus dem Mitgliederabschwung 2012 herauszukommen. Zwar verabschiedet sich hier mit Jens Elger nach ca. 20 Jahren aktiven Tipp-Kick-Leben auch ein großer Spieler und mit dem TKC Phönix 07 Berlin auch ein Klub. Hier hat bis auf Uwe Scheffler, er wechselt zu den Spandauer Filzteufeln, niemand der Crew noch Lust oder Laune weiterhin zu kicken. Jedoch wird voraussichtlich bei Flamengo Berlin eine dritte Mannschaft an den Start gehen. Stagnation als Fortschritt!

"Die Probleme der Clubs, die aufgeben, sind eigentlich immer die gleichen: Kein Nachwuchs und Zeitmangel (Arbeit, Familie) bzw. auch Lustlosigkeit der verbliebenen Mitglieder." (Gerrit Kähling, Spvgg Halbau Berlin)

Im Westen hingegen ist der Aderlass von Mannschaften und Vereinen schon beträchtlich größer. Aus der Verbandsliga West wird sich nach einem Jahr der TKT Recklinghausen zurückziehen. Der TKV Duisburg, hier fühlte man sich durch eine Wertung ungerecht behandelt, zog schon im Laufe der aktuellen Saison zurück. Im Hinblick auf die neue Spielzeit hat Klubchef Paulo Vicente schon

angekündigt die vierte und fünfte Mannschaft nicht mehr melden zu wollen. Noch Regionalligist TKG Essener Löwen wird nach Aussage von Klubkoordinator Olaf Igel auch nicht mehr am Spielbetrieb der nächsten Saison teilnehmen. Hier ist man mit dem Regelwerk der Spielordnung nicht einverstanden. Auf der Kippe stehen immer Klubs wie TKV Mönchengladbach 03 Hardcoreburgers, Ostwestfalen

Magics, Tornado 09 Dortmund und Lokomotive Omega Dortmund in deren Kader sich maximal fünf Spieler befinden. Hängt nur einer die Kicker an den Nagel, so gehen auch hier die Lichter aus. Neue Klubs sind nicht in Sicht. Der TKC Borussia Schwerte bemüht sich nach einem Jahr Pause wieder eine Mannschaft zu melden.

"Vereine mit 4 Spielern, die sich nur zu den Spielen und ab und zu mal zum Training treffen, sind immer vom "Tod" bedroht. Ein Verein muss leben und Spaß machen. Dazu gehört eine gute Mischung von Vereinsmitgliedern, die sich gut verstehen, sich aber zumindest respektieren. Dazu gehören auch Aktivitäten außerhalb des Tipp-Kicks wie z.B. Weihnachtsfeier, Fußball-Kleinfeldturniere, gemeinsam Fußball WM/EM gucken, Grillpartys, Geburtstagsfeiern usw. Wichtig dabei ist, dass sich keiner gezwungen fühlt, immer alles mitmachen zu müssen. Bei uns in Gevelsberg heißt es immer: Alles ist möglich, aber nichts muss! Das gilt aber nicht nur für Tipp Kick, sondern für alle Vereine jeglicher Richtung. Deshalb glaube ich nicht, dass das Problem des Vereinssterbens in der Art unseres Sports/Hobbys zu suchen ist, sondern hier eher ein gesellschaftliches Problem auf Tipp Kick übergreift. Wenn in 10 Jahren alle nur noch vor Facebook, Playstation, Smartphone sitzen, wird es, zumindest in den Randsportarten, keine Vereine mehr geben. Fazit: Macht Eure Vereine attraktiv, unternimmt was, seid einfallsreich, bietet ein Programm, seid "anders"!!! Dann habe ich Hoffnung!!!" (Andre Gräber, TKC 1986 Gevelsberg)



TKT Recklinghausen. Schluss nach nur einer Saison.

Richtig überschaubar scheint die Übersicht über die Mannschaften im Norden zu werden. Krankheits- und berufsbedingt scheint bei TKF Wiking Leck der Abschied von Leistungsträgern bevorzuzustehen. Ob und wie das der Klub verkraftet steht in den Sternen. Blau Weiß Concordia Lübeck hatte ja bereits schon in der laufenden Spielzeit zurückgezogen. Erik Overesch, langjähriger Leistungsträger bei der SG 94 Hannover, hat nach der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft seinen Rücktritt erklärt. In der 2. Bundesliga Nord/Ost werden die drei Hildesheimer Jens Foit, Sascha Wiesen und Jose Manuel ihre aktive Laufbahn im Mannschaftsspielbetrieb beenden. Ob, wie und wo Oliver Reupke in der kommen Saison aktiv sein wird steht noch nicht fest. Als Folge davon scheint es ausgeschlossen zu sein, dass die TFG 38 Hildesheim noch eine dritte Mannschaft melden kann.

Der TKC Fortuna Düdinghausen hat bereits schon den Spielbetrieb eingestellt. Auch ein perfekt geführter Verein wie der TKV Jerze ist nicht davor gefeit eine Mannschaft zu verlieren. Auch bei etlichen anderen Teams und Vereinen sieht es nicht besonders



Atletico Hamburg. Geht es weiter? Und wie?

rosig aus. In Hamburg bei Atletico wird Markus Müller die zweite Mannschaft verlassen. Nachdem im Jahr zuvor schon Florian Hansen (in die eigene erste Mannschaft) und Mathias Siebenborn (Laufbahn beendet) den Kader verließen, würden momentan nur drei Spieler für eine

erneute Saison zur Verfügung stehen. Im Juli will man sich in der Stadt, wo es immer regnet, zusammensetzen.

Eine Vereinsauflösung ist nach Aussage eines Atletico Mitgliedes auch nicht vollkommen ausgeschlossen. Der Niedergang bei SK Schangel Schöppenstedt und der TFG Buxtehude ähnelt sich sehr. Meist mit zwei oder mehr Mannschaften waren diese Vereine am Start. Man veranstaltete selber Turniere und besuchte auch selbige häufig. Alles das ist quasi auf Null gesetzt. Beide Teams taumeln dem wohlhmöglichen Ende entgegen. Eine mittel- bis langfristige Zukunft scheint derzeit ausgeschlossen zu sein. Auch bei Regionalligameister TKG Adersheim ist die Gefahr groß, irgendwann personell in die Bredouille zu kommen. Dort gibt es nur vier Vereinsmitglieder wovon einer in Kassel wohnt. Als neuer Klub ist Rotation Hamburg im Gespräch. Auch in Delligsen soll über eine zweite Mannschaft nachgedacht werden.

"Als Start sollte man sich die Frage stellen warum Vereine aufhören, bzw. wann sich neue Vereine gründen im Tipp-Kick Sport. Es gibt eine Vielzahl von Rückzügen (z.B. keine Zeit mehr, Wohnortwechsel, Motivation) und nur einige wenige Gründe bei denen ein Verband gegensteuern kann. Namentlich fallen mir hier - zu teuer (weite Reisen, etc.)- keine Planungssicherheit (Probleme bei Terminfindung, Absagen, etc.) - keine passenden Gegner (Leistungsgefälle zu groß)- Zeitaufwand

Als Lösungsansatz könnte ich mir gut vorstellen, dass eine weitergedachte Struktur wie in der Bundesliga Sinn machen könnte:

1. 3-4 Teams treffen sich
2. Termine sind vorab festgelegt im Rahmenterminkalender
3. Verkürzung auf Halbjahressaison
4. Ligengröße 6 Teams maximal (einfache Runde)

Dies hätte aus meiner Sicht die folgenden Pro's:

- 2 Spieltagstermine je Halbjahr (max. 3)
- durch max. 6 Teams regional (keine weiten Fahrten) in unteren Ligen
- durch verkürzte Saison ist schneller Ligenwechsel möglich
- verkürzte Saison und Rahmenkalender erlauben mehr Planungssicherheit
- Anfahrtszeit und Spielzeit stehen im Verhältnis

Im Grunde heißt es nur die immer professionelleren Strukturen der Turniere sinnvoll auf den Mannschaftsbetrieb zu übertragen. Und oben genannter Ansatz scheint mir am erfolgversprechendsten." (Christian Pohl, ehemals Victoria Bad Oldesloe in 2010 zurückgezogen)



Das Duell Alexander Beck gegen Beni Buza gehört demnächst der Vergangenheit an.

Auch der Süden wird personell um einiges schlanker in die neue Saison gehen. Alexander Beck vom TKC Gallus Frankfurt verabschiedet sich von der Bühne der aktiven Tipp-Kicker. ATK Abartika wird sich auflösen. Der Weggang von Christoph Weishaupt und die Tatsache, dass Birgit Kirschner nun in Schweden lebt und das Schweiz-Duo Daniel Nater und Philipp Derungs mit einem eigenen Verein beim DTKV aktiv werden, ließ der Truppe um Frank Baldensperger und Bernd Kirschner keine andere Möglichkeit mehr. Das die Truppe über das gesamte Bundesgebiet verstreut ist, spielt dabei kaum

eine Rolle. Das war schon mindestens seit 2007 so. Es fehlt einfach das Personal. Laut Peter Funke und Simon Bernreiter scheint derzeit auch ein weiteres Engagement von Regionalligist Flinke Finger Bruck II sehr unwahrscheinlich. Eine mühselige Termingestaltung mit dem einen oder anderen Klub sowie die weiten Fahrstrecken die der Süden bietet spielen dabei mit eine Rolle. Ob und wie es bei beim TKC Gallus Frankfurt II weiter geht steht auch noch in den Sternen. Als bisher einzige neues Team wird die Schweizer Mannschaft Baden Hotspurs in den kommenden Punktspielbetrieb einsteigen.

"Dringender Handlungsbedarf besteht in der Spielansetzung. In der Regionalliga klappte das ganz ordentlich, in der Verbandsliga steht vor allem der Spaß im Vordergrund und dementsprechend ambitionslos verläuft auch die Terminfindung. Weswegen jede andere Sportart einen Spielplan mit Terminen bietet außer Tipp-Kick weiß niemand, oder? Zumindest wäre es wünschenswert wenn das Modell des Mehrfachspieltags aus der ersten Liga endlich auf alle Klassen übertragen würde. Dann spielen auch größere Entfernungen nicht mehr die übergeordnete Rolle und man kommt auch ohne größeres Organisationstalent rechtzeitig vor Juni mit der Saison durch." (Lars Biesinger, TKVgg Remseck)

Auch bei den Turnieren gibt es in Sachen Teilnehmerzahlen, aber auch bei der Anzahl der potentiellen Ausrichter, einen Abschwung. So waren erstmals seit 2003 weniger als 400 Teilnehmer in der Turnierrangliste aufgeführt. Auch die Suche nach geeigneten Turnierausrichter wird immer geringer. So findet die Westdeutsche Einzelmeisterschaft in Frankfurt statt, da sich im Westen kein Ausrichter fand. Weder der TKC 1986 Gevelsberg, noch Sprockhövel wollten boten sich hier an. In 2014 wird das nicht anders sein. Auf der Regionalversammlung der Sektion West gab es keinen Bewerber aus Nordrhein Westfalen. In Wasseralfingen wird nach der diesjährigen Deutschen Einzelmeisterschaft der Vorhang in Sachen Turnierveranstaltung fallen. Soloturniere, und haben sie

auch noch so eine große Tradition (Bsp. Glemsgau Pokalturnier) locken kaum noch Teilnehmer an, so dass es sich für den Veranstalter fast nur noch lohnt eine Doppelveranstaltung durchzuführen. Gründe hierfür sind seitens der Teilnehmer natürlich die gestiegenen Fahrtkosten wie auch gerade bei vielen älteren die fehlende Motivation an solchen Veranstaltungen teilzunehmen. Aber auch für Anfänger wird es immer schwieriger mit einem auch noch so kleinen Erfolgserlebnis heimzukehren. Durch das allgemein gestiegene spielerische Niveau ist für Rookies nicht mehr viel zu holen. Seitens möglicher Veranstalter fehlen, wie auch im

Mannschaftsspielbetrieb, schlichtweg einfach die nötigen Vereinsmitglieder um einen ordentlichen Turnierrahmen auf die Beine zu stellen. Bei vielen ist aber auch einfach die Motivation nicht mehr gegeben um als Turnierausrichter in Erscheinung zu treten.

| ANZAHL DER IN DER DTKV-TURNIERRANGLISTE AUFGEFÜHRTEN SPIELER SEIT 1999 |
|---|
|---|

| |
|---|
| Abschlussrangliste 2011: 397 Spieler |
| Abschlussrangliste 2010: 485 Spieler |
| Abschlussrangliste 2009: 507 Spieler |
| Abschlussrangliste 2008: 456 Spieler |
| Abschlussrangliste 2007: 433 Spieler |
| Abschlussrangliste 2006: 481 Spieler |
| Abschlussrangliste 2005: 500 Spieler |
| Abschlussrangliste 2004: 447 Spieler |
| Abschlussrangliste 2003: 416 Spieler |
| Abschlussrangliste 2002: 326 Spieler |
| Abschlussrangliste 2001: 298 Spieler |
| Abschlussrangliste 2000: 359 Spieler |
| Abschlussrangliste 1999: 412 Spieler |

Gibt es auch positive Beispiele?

Natürlich gibt es auch wenige Klubs die derzeit einen Aufschwung erleben. In Gevelsberg beim TKC 1986 bspw. ist es gelungen die Altersstruktur radikal zu senken. Mittlerweile ist knapp die Hälfte aller Vereinsmitglieder unter 18 Jahre alt. Zuletzt musste der Verein gar Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit absagen, da man momentan nicht mehr Mitglieder aufnehmen kann. Und auch in Niedersachsen gibt es mit dem TKG Wolfsburg ein positives Beispiel. Noch vor gut zwei Jahren war es möglich den Vorgängerverein TKG Grußendorf als Hinterhof-Klitsche (Verzeiht

mir Jungens. Anm. d. Red.) zu bezeichnen. Mittlerweile aber ist die TKG Wolfsburg ein modernes expandierendes "Mittelstandsunternehmen", was in seiner Entwicklung noch nicht am Ende zu sein scheint. Junge und frische Kräfte wie etwa Marcel Küster und Michael Lemke haben in Zusammenarbeit mit den Oldies wie bspw. Detlef Bastian

Schwung in den Laden gebracht und mit neuen Ideen einen Mitgliederboom eingeleitet. Über zehn Trainingsteilnehmer ist Standard in der Magath-Stadt.



Die TKG aus Wolfsburg. Derzeit Tipp-Kick-Boomtown.

Was kann die Konsequenz sein, und was sollte sich ändern?

Natürlich kann man sich darüber streiten, ob es sich nur um ein temporäres Tief handelt. Macht man sich aber die Mühe und sieht sich mal genau die Altersstrukturen von verschiedenen Vereinen an, so ist zu befürchten das der Abwärtstrend anhält. Ein Boom mit stark aufsteigenden Mitgliedszahlen wird sich wahrscheinlich nie mehr einstellen. Dafür hat sich auch die Gesellschaft und deren Freizeitverhalten zu schnell und zu stark verändert. Idealisten wie bspw. Andreas Sigle, Gerrit Kähling, Hacky Jüttner und Christian Lorenzen, welchen Jahrzehnte bereit waren sich für eine Sache einzusetzen, werden immer mehr zu einer Minderheit. Die unten aufgeführten Maßnahmen zur Mitgliederwerbung können bei verschiedenen Klubs aus verschiedenen Gründen einfach nicht greifen. Ein Verein mit vier oder fünf Mitgliedern, deren Nesthäkchen gerade 45 Jahre alt geworden ist, kann realistisch betrachtet mit ein oder zwei

Nachwuchsspielern im Alter von 10-15 Jahren nichts anfangen. Auch die Kids haben dazu maximal nur Anfangs, beim Reiz etwas Neues anzufangen, Interesse daran. Natürlich darf der Elan in Sachen Mitgliederwerbung nicht weniger werden, aber mindestens genauso wichtig ist es, die neue Situation anzunehmen und sich gegebenenfalls mit diversen Umstrukturierungen darauf einzustellen. Dabei sollte ruhig alles mal auf den Tisch kommen. Die Ligenstruktur, aber auch die Anzahl der Spieler in einer Mannschaft. Zwar werden da die Traditionalisten, und das ist die größte Mehrzahl der Tipp-Kicker, aus der Hose springen, aber andere Sportarten haben es, wenn auch aus anderen Gründen vorgemacht. Bspw. die Änderung der Sätze beim Tischtennis und Volleyball. Hätte Anfang der Achtzigerjahre jemand ernsthaft in das Spiel gebracht, den Europapokal der Pokalsieger abzuschaffen und den Landesmeister-Cup mit teilweise bis zu vier Mannschaften aus einem Land in Gruppen

auszuspielen, so wäre auch dieser jemand zu mindestens verbal gesteigert worden. Man sollte hier viele Möglichkeiten abwägen. Am meisten haben die unteren Ligen daran zu "knabbern". Denn die Ausfälle der oberen Ligen werden mit Teams aus den unteren Ligen kompensiert. Insofern sind Christian Lorenzen's Gedanken darüber, die Verbandsligen abzuschaffen und gegebenenfalls mehrere Regionalligen aufzusplitten sehr realitätsnah. Es muss auf jeden Fall früh genug etwas unternommen werden. Das verpasste man nämlich in den ausgehenden Achtzigerjahren, als der große Mitgliederboom sehr zügig zurückging, und damalige Entscheidungsträger zu spät darauf reagierten. So konnten die vielen Verbandsligen nicht mehr dementsprechend besetzt werden, und einige Ligen gingen mit vier oder weniger Mannschaften in die Saison und beendeten diese mit teilweise sogar nur zwei Mannschaften, bzw. kam es auch dazu das der Spielbetrieb komplett eingestellt werden musste.

Tipp-Kick-Rundschau Seite 24

"Mir fällt jedoch leider recht wenig zu dem Thema ein. Ich bin **gegen** eine grundlegende Veränderung der Spieleranzahl, der Ligen, der Struktur oder der Ansetzung von Spieltagen. Vielleicht könnten ja vermehrt Spielgemeinschaften (gerade in den unteren Ligen) gebildet werden, wenn sich nur zwei bis drei Spieler eines Vereins zusammenfinden. Zusätzlich wäre ich für die Auflockerung der Regel, dass ein unterklassiger Spieler mehr als einmal (bzw. zweimal und dann festgespielt) in einer höherklassigen Mannschaft eingesetzt werden darf. Bedarf es vielleicht einer Jugendmeisterschaft U18 oder U20 aus reinen Jugendteams im Norden und Süden, die einen zusätzlichen Meister ausspielen? Könnte man mit reinen Verbindlichkeitsliste und stärkerer Jugendarbeit nicht wieder mehr Kicker an die Platten locken? Aus meiner Sicht ein definitiv schweres Unterfangen. Auch wir vom TKV Jerze müssen für die kommende Saison überlegen, ob wir wieder drei Mannschaften melden." (Andreas Hofert, TKV Jerze) Was können die Vereine tun?

Natürlich sind in erster Linie die Vereine dafür zuständig neue Mitglieder zu generieren. Aber auch der DTKV schaut nicht tatenlos zu. So startete im letzten Herbst zusammen mit der Firma MIEG eine Aktion, die zu Beginn der Achtzigerjahre auch für einen fast unglaublichen Mitgliederboom sorgte. In jeder käuflich zu erwerbenden Tipp-Kick-Spiel-Edition liegt ein Flyer bei, der über

den DTKV samt Kontaktadresse informiert. Seit dem 15.10.2011 liegen diese Flyer in den Tipp-Kick-Spielen. Im Handel sind diese Spiele seit dem Weihnachtsgeschäft 2011. In dieser ersten Auflage wurden 15000 Exemplare gedruckt, in der zweiten Auflage vom Februar 2012 wurden 20000 Exemplare gedruckt zuzüglich 10000 Exemplare für die Schweiz. Es ist nicht nachzuhalten inwieweit es

hier regionale Unterschiede gibt, da die Firma MIEG die Spiele über Großhändler und über Amazon anbietet. **An dieser Stelle auch nochmals einen ganz herzlichen Dank an die Firma MIEG, die die Kosten für die Herstellung der Flyer übernahm.** Allerdings scheint auch diese Maßnahme, zumindestens bis jetzt, noch nichts gebracht zu haben. Es ist jedoch auch noch zu früh hier ein abschließendes Fazit zu ziehen.



Öffentliche Aktionen, wie hier beim Tag der offenen Tür des Bundesrates in Berlin 2012, können zu einem Mitgliederzuwachs führen. Zumeist ist die Mühe aber vergebens.

Ich bin der Meinung man darf die "Handtuchwerfer" bloß nicht einfach aufgeben !

Es sollte mehr von allen Clubs kommen, bzw. vom DTKV. Bei jedem von Ihnen sollte nachgefragt werden, was der einzelne weiterhin macht. Möglichst jedes Mitglied einfach unverbindlich nochmal ansprechen ! Oftmals kehren sie auch nach einer Pause verständlicherweise wieder zurück!

Jeder hat aber viel genug mit der eigenen Clubarbeit zu tun und weiß wie wertvoll jeder Spieler ist ! Aber wenn es sehr einfach anklickbare Adressen zur Nachfrage bei allen Spielern gäbe wäre das immer machbar nachzufragen, ob der eine oder andere nicht weiterspielen wolle. Es gäbe da auch den rechtzeitigen Gang für jeden Club zum nächsten lokalen Turn- oder Fußballverein e.V. zur Aufnahme als Abteilung.

Das bringt neue Mitglieder, einen öffentlichen Trainingsraum und sogar etwas finanzielle Unterstützung für ein bisschen Engagement. Ferner ist der Kontakt zur lokalen Zeitung äußerst wichtig und gar nicht schwierig: Ein eigener Artikel über sein TK-Team wäre ein guter und sicherer Anfang und ein gutes Foto mit Adresse dazu, - schon läuft's ! Und wenn es bloß der Hinweis auf einen Trainingsabend in der Zeitung ist - da kommt doch

plötzlich ein Fan und der kennt noch wen! Wichtig sind natürlich das Austragen von Turnieren - Und vor allem die Schulen mit einbinden bei EM oder WM oder im Einkaufszentren, Sport Studios, Drogerie Müllers, Mc Donalds usw. Einfach nachfragen - die beißen nicht, im Gegenteil, die sind für so etwas sogar offenherzig und dankbar! Viele Schüler und Anfänger als Mitspieler beim eigenen Turnier sind oft besser für den eigenen Club als die Teilnahme eines einsamen und ruhmreichen Turnier - Cracks von sonst wo! Beides wären natürlich zwei Fliegen mit einer Klappe und optimal! Vielleicht wäre hier der eine oder andere Tipp für Deine neuen und regelmäßigen Rundschauler dabei,

Servus, viel Spaß beim TK und "Kick on !" (Prem Jürgen, SV Kelheimwinzer)

Ostdeutsche Einzelmeisterschaft vom 08.04.2012

Florian Wagner nun auch Ostdeutscher Einzelmeister

Hohe Teilnehmerzahl - Damentitel bleibt in der Hauptstadt

Florian Wagner fehlt nun zum vollkommenen "Hall-of-Fame"-Glück noch der Gewinn der Westdeutschen und der Deutschen Einzelmeisterschaft. Ein Kunststück, welches mit Oliver Schell, Norman Koch, Dirk Kallies, Oliver Hahne und Jens König bisher nur fünf Akteuren gelang. Im Finale ließ er seinem Konkurrenten, dem Grönwohlder Frederic Mozelewski, beim 6:1 nicht den Hauch einer Chance. Mit dem Hirschlandener gewann auch die beste Abwehr der diesjährigen Ostdeutschen Einzelmeisterschaft den Titel. In den fünf Endrundenspielen sowie im Finale ließ er nur neun Gegentore zu. Der Damentitel ging diesmal an die Halbau-Amazone Michaela Koegel. Insgesamt waren die 111 Teilnehmer die drittgrößte Teilnehmerzahl seit der ersten Austragung der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft 1991. Nur 2005 und 2006 gab es mit 113 beziehungsweise 112 mehr Aktive an den Platten.

In der **ersten Runde** mussten 31 Aktive den Abschied vom Turnier nehmen. Überraschend erwischte es dabei Jens Runge, welcher am Tag zuvor noch das Endspiel der Berliner Pokalmeisterschaft bestritt. Nach 4:0 Punkten zum Auftakt musste der Lecker drei Niederlagen in Folge gegen Artur Merke, Stefan Schiller und Mike Arndt "schlucken". Mindestens eine davon war zu viel. Anders machte es in dieser Gruppe Franz Putz. Er zog mit einem abschließenden Remis gegen Artur Merke und einem Sieg gegen Mike Arndt noch das Ticket zur zweiten Runde.

48 Teilnehmer sollten noch nach der **zweiten Runde** im Wettbewerb sein. Drei von fünf Teilnehmern der 16 Gruppen sollten in die nächste Runde einziehen. Zwar wurden die Namen der Ausgeschiedenen prominenter, aber eine Sensation wie im Falle Runge aus der ersten Runde blieb aus. Auffällig viele der jungen Garde blieben in dieser Runde hängen. Oliver Marx, Marco Bittmann, Berthold Nieder, Franco

Röthke, Vincent Höhn sowie Jacob und Jonathan Weber mussten Abschied nehmen. Auch Michi Kögel war von nun ab für die dritte Runde indisponiert. Sie scheiterte im direkten Vergleich an Felix Lennemann und Thomas Ruchti.



Frühes Aus für Jens Runge.

Die Halbierung des Teilnehmerfeldes auf 24 Spieler war die Aufgabe der **dritten Runde**. Acht Sechsergruppen hatten zum Teil spannende, erstklassige und teilweise dramatische Spiele zu bieten.

Philipp Derungs bewies, dass aus der Schweiz mehr Gutes kommt als Uhren und Schokolade. Mit 4:6 Punkten setzte er sich vor Marc Koschütz und qualifizierte sich für die Vorrundenspiele. Mit einer "Jagd" auf Andreas Helbig setzten sich Marcel Horchert und Björn Vollmer in die nächste Runde ab. In der vorletzten Runde verlor der Rheinländer erst gegen den Celtic-Nachwuchsstar, um das Turnier dann mit einer Niederlage gegen den starken Lecker abzuschließen. Platz vier war dann zu wenig für die Fortführung des Wettbewerbes. Jan Komarek, wohl noch immer im siebten Himmel nach seinem Sieg bei den Berlin-Open zwei Tage zuvor, sicherte sich die vierte Runde durch einen 3:1-Sieg gegen Klaus Höfer und lag im direkten Vergleich vor dem Routinier aus dem Siegerland. Auch Frank Hampel scheiterte durch ein 2:5 gegen Stephan Pfaff im letzten Spiel. Hacky Jüttner stolperte durch ein Remis im letzten Spiel gegen den vereinslosen Ex-Hallenser Alexander Breuß und musste so den punktgleichen Titelverteidiger Thomas Krätzig ziehen lassen.



Rang zwölf für den starken Björn Vollmer von TKF Wiking Leck.

Vierte Runde. Dieselbe Prozedur wie eine Runde zuvor, doch diesmal ging es nur in vier Gruppen heiß her. Die Begehrlichkeit, der Endrunde anzugehören, war doch ziemlich ausgeprägt.

In Gruppe eins konnte Felix Lennemann gegen die Wagner-Brüder, Artur Merke, Jens König und Georg Schwartz zwar mithalten, aber mehr als ein Punkt war nicht drin. Georg Schwartz hielt zwar die Wagner-Family mit 3:1 in Schach, musste sich aber auch verabschieden. Die Entscheidung, wer neben den Wagners in die Endrunde einzieht, sollte im letzten Spiel zwischen Artur Merke und Jens König fallen. Zum benötigten Sieg des Hirschlandeners kam es nicht. Er war durch die 2:2- Punkteteilung ausgeschieden.

Ein Finale zur Endrunde sollten in Gruppe zwei auch Peter Tuma und Marcus Socha bestreiten. Der benötigte Sieg von Peter Tuma blieb beim 5:5 aus und der Drispensedter Routinier konnte sich über den Einzug in die Runde der letzten Zwölf freuen.

Marcel Horchert war in Gruppe drei nicht zu halten. Der nervenstarke Teenager gewann dreimal mit jeweils einem Tor Unterschied und zog als Gruppensieger in die Endrunde ein. Ihm wollten natürlich Christian Lorenzen und Mathias Dietl folgen. Das letzte Spiel der beiden Kontrahenten gegeneinander ging an den Berliner, was das Aus für den Flinken Finger aus Bruck bedeutete. Im Viertelfinale der Westdeutschen

Einzelmeisterschaft konnte Stefan Schiller noch über Michael Kaus triumphieren. Diesmal hatte der Frankfurter das bessere Ende für sich. In der Abschlusspartie trennten sich beide 2:2, was nur dem Hessen dienen sollte.

Kai Schäfers Chance in Gruppe vier war ein Sieg im Schlusspiel gegen Stephan Pfaff. Dieser, zu diesem Zeitpunkt bereits ausgeschieden, hatte da aber etwas dagegen. Er ließ den Grönwohlder Klubchef bei seinem 5:2-Sieg förmlich am langen Arm verhungern.

Die **Endrundengruppe A** wurde dominiert von Florian Wagner oder präziser ausgedrückt, von dessen erstklassigem Abwehrverhalten. Bis in die dritte Spielrunde konnte Jens König noch mithalten. In der vierten Runde kam es dann aber zum direkten Vergleich, welchen der Hirschlandener gegen den Deutschen Einzelmeister mit 3:1 gewann. Einzig Beni Buza hätte seinen Teamkameraden noch aus dem Finale schießen können. Aber sein dafür benötigter Sieg gegen Marcus Socha entpuppte sich als mühevoll Unentschieden und die genauso dringend benötigte Niederlage von Florian Wagner gegen Thomas Krätzig war ein 4:1-Sieg des Hirschlandeners.

Vollkommen verdient zog Florian Wagner erstmals in das Finale der Ostdeutschen Einzelmeisterschaft ein.

Die **Endrundengruppe B** splittete sich in eine Zweiklassengesellschaft. So hatten nach der vierten Runde Frederic Mozelewski, Christian Lorenzen und Sascha Bareis allesamt noch die Chance auf das Finale, während Marcel Horchert, Michael Kaus und Björn Vollmer diesen Traum schon ausgeträumt hatten. Der bereits mit drei Minuspunkten belastete Sascha Bareis musste gegen Christian Lorenzen unbedingt gewinnen und darauf hoffen, dass Björn Vollmer vom TKF Wiking Leck die Oberhand über Frederic Mozelewski behält. Gleiches galt für Christian Lorenzen. Das Duo war unabhängig des eigenen Spielausganges abhängig von der anderen entscheidenden Partie. Diese war zwar spannend und ein Endergebnis in jede Richtung wäre



Frederic Mozelewski hatte im Finale keine Chance.

möglich gewesen, aber Frederic Mozelewski konnte die Chance nutzen, erstmals in ein Grandlam-Finale einzuziehen.

Das **Finale** war eine einfache und schlichte Geschichte. Es waren einmal ein Bayer, der für einen schwäbischen Verein spielte, und ein Berliner, der für einen schleswig-holsteinischen Verein spielte. Der bayerische Schwabe schoss sechs Tore und der Berliner

Schleswiger nur eins. Das Finale der Damen konnte Michaela Kögel von der Spvvg Halbau für sich entscheiden. Sie gewann mit 6:4 gegen die zweimalige Deutsche Meisterin Klaudia Witte aus Jerze.



Ein Titel mehr für Florian Wagner.

Finale

| Sieger | Erg. | Zweiter |
|-----------|------|---------------|
| F. Wagner | 6:1 | F. Mozelewski |

Endrunde

| Gruppe A | F. Wagn. | J. König | B. Buza | M. Socha | S. Wagn. | T. Krät. | Punkte | Tore | Verlauf | | | | | | | | | | | | | |
|---------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|--------|-------|----------------|----------------|--|----------------|----------------|----------------|----------------|--|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| 1. F. Wagner | | 3:1 ₄ | 4:4 ₃ | 5:2 ₂ | 1:0 ₁ | 4:1 ₅ | 9:1 | 17:8 | 2 ₁ | | | | 4 ₅ | | | | 5 ₄ | | 7 ₃ | | | 9 ₄ |
| 2. J. König | 1:3 ₄ | | 4:3 ₁ | 5:5 ₃ | 7:2 ₅ | 7:3 ₂ | 7:3 | 24:16 | | 2 ₄ | | | 4 ₇ | 5 ₅ | | | | 5 ₁ | | 7 ₇ | | |
| 3. B. Buza | 4:4 ₃ | 3:4 ₁ | | 3:3 ₅ | 4:2 ₂ | 7:6 ₄ | 6:4 | 21:19 | | 0 ₃ | | 2 ₄ | | | | | 3 ₄ | 5 ₇ | | | 6 ₃ | |
| 4. M. Socha | 2:5 ₂ | 5:5 ₃ | 3:3 ₅ | | 3:3 ₄ | 2:1 ₁ | 5:5 | 15:17 | | 2 ₂ | | 2 ₂ | | | 3 ₅ | | | | | 4 ₃ | | 5 ₃ |
| 5. S. Wagner | 0:1 ₁ | 2:7 ₅ | 2:4 ₂ | 3:3 ₄ | | 5:2 ₃ | 3:7 | 12:17 | 0 ₀ | | | 0 ₂ | | | 2 ₅ | | | | | 3 ₃ | 3 ₂ | |
| 6. T. Krätzig | 1:4 ₅ | 3:7 ₂ | 6:7 ₄ | 1:2 ₁ | 2:5 ₃ | | 0:10 | 13:25 | | 0 ₁ | | | 0 ₃ | | 0 ₂ | | 0 ₆ | | | | | 0 ₁ |

| Gruppe B | F. Moze. | C. Lore. | S. Bare. | M. Horc. | M. Kaus | B. Voll. | Punkte | Tore | Verlauf | | | | | | | | | | | | | |
|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|--------|-------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| 1. F. Mozelewski | | 4:3 ₃ | 1:1 ₁ | 7:3 ₄ | 2:1 ₂ | 6:5 ₅ | 9:1 | 20:13 | | 1 ₁ | | | | 3 ₂ | 5 ₄ | | | | 7 ₇ | | 9 ₆ | |
| 2. C. Lorenzen | 3:4 ₃ | | 4:4 ₅ | 3:1 ₁ | 5:3 ₄ | 8:5 ₂ | 7:3 | 23:17 | | 2 ₃ | | 4 ₈ | | | 4 ₃ | | | | 6 ₅ | | | 7 |
| 3. S. Bareis | 1:1 ₁ | 4:4 ₅ | | 5:2 ₂ | 3:4 ₃ | 3:1 ₄ | 6:4 | 16:12 | | 1 ₁ | | 3 ₅ | | | 3 ₃ | | | | | | 5 ₃ | 6 |
| 4. M. Horchert | 3:7 ₄ | 1:3 ₁ | 2:5 ₂ | | 5:1 ₅ | 4:1 ₃ | 4:6 | 15:17 | | 0 ₁ | 0 ₂ | | | | | 2 ₄ | | | 2 ₃ | | | 4 ₅ |
| 5. M. Kaus | 1:2 ₂ | 3:5 ₄ | 4:3 ₃ | 1:5 ₅ | | 4:2 ₁ | 4:6 | 13:17 | 2 ₄ | | | | 2 ₁ | | 4 ₄ | | | 4 ₃ | | | | 4 ₁ |
| 6. B. Vollmer | 5:6 ₅ | 5:8 ₂ | 1:3 ₄ | 1:4 ₃ | 2:4 ₁ | | 0:10 | 14:25 | 0 ₂ | | | 0 ₅ | | | | | 0 ₁ | | | 0 ₁ | 0 ₅ | |

Beni Buza (TKC 71 Hirschlanden)

Wieviele Kicker hast Du an der Platte?

Ich habe drei Spieler an der Platte.

Welcher Kicker ist für welche Situation?

Mit Ferenc Puskas (Rot, Weiß, Grün) werden ausschließlich Außenriss-Dreher gemacht.

Mit Predrag Mijatovic (Rot, Blau, Weiß) Eckball, Heber bei spitzem Winkel und halbhohe Bretter. Manchmal Aufsetzer von hinten. Den Partizan-Spieler nehme ich zum Legen, harte Bretter; Aufsetzer; Strafraum und Innenriss-Dreher.

Worauf legst Du dabei Wert?

Das Bein zum Brettern und Legen sollte etwas schwerer sein, so bekommt man mehr Dampf hinter den Ball, kann auch ruhig etwas höher laufen (halb hoch) und sollte wenig Spiel haben. Bei den Eckbällen und halbhohen Brettern sollte das Bein viel Spiel haben, damit der Gegner nicht die Richtung des Balles erkennt. Auch beim Außenriss-Dreher-Mann achte ich darauf, dass das Bein genug Spiel hat, damit der Ball etwas mehr Drall bekommt. Aber das empfinde natürlich nur ich so, jeder muss das selber für sich ausprobieren.

Von wem sind die Kicker?

Mein Mijatovic ist eine eigene Produktion, diesen Spieler habe ich seit 1990 und das Bein habe ich verchromen lassen. Puskas ist eine Weber-Produktion, wobei das Bein selber angepasst wurde.

Der Partizan-Belgrad-Spieler ist das Bein vom Marc Koschencz, aber selber angepasst (ein tolles Bein, kann ich nur weiter empfehlen).

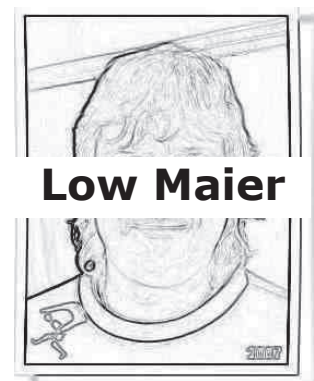
Neulich, irgendwann und irgendwo



Barde



Koschnik



Low Maier

Koschnik: Hallo Barde, und alles klar? Ihr habt ja mal wieder den Aufstieg verpasst. Ob das jemals etwas wird?

Barde: Ich glaube so langsam nicht mehr dran. Dafür sind wir aber auch der geilste Tipp-Kick-Klub der Welt. Aber hier kommt ja ein Aufsteiger. Hallo Low Maier. Glückwunsch zum Aufstieg.

Low Maier: Danke. Dis war diesmal aber och keen großes Problem.

Koschnik: Dann könnt Ihr ja in der nächsten Saison durchstarten. Euer Mann aus Schleswig-Holstein kommt ja wohl auch zurück

Low Maier: Dis is noch nich sicher. Der lässt sich nich in de Karten schau. Bei euch siehts ja jar nich jut aus.

Koschnik: Was soll man machen. Der Boss und der Unterboss sind aus verschiedenen Gründen nicht mehr richtig an Bord. Aber wir kriegen die Saison natürlich zu Ende.

Barde: Man, das hört man ja jetzt überall. Rückzüge, Abgänge und Vereinsauflösungen. Nur bei uns nicht. Dafür sind wir aber auch

der geilste Tipp-Kick-Club der Welt. Ist das ein Trend oder wird das zur Normalität?

Low Maier: Dis is die Zukunft. Besser wird's nich.

Koschnik: Bei uns könnte es sein, dass nach dieser Saison einer aufhört, mit dem keiner rechnen würde.

Barde: Bei einem hessischen Großklub geht auch ein ganz Großer. Deren zweite Mannschaft macht auch nicht mehr lange. Was kann man den dagegen machen. Bei uns läuft es ja. Wir haben ja auch den geilsten Tipp-Kick-Club der Welt.

Low Maier: Das Feld von unten ufrollen. Die Verbandsligen abschaffen

Koschnik: Da muss jetzt auch mal der gesamte Vorstand reagieren.

Barde: Die machen doch sowieso nix. Jeder nur sein Bereich, dass war es dann. Die wenigsten wissen doch überhaupt wer im Führungsgremium sitzt. Geschweige denn, dass man sie kennt. Wir regeln fast alles selber, denn wir haben ja den geilsten Tipp-Kick-Club der Welt.

Koschnik: Und was ist wenn man

die zweiten Bundesligen abschafft und wieder regionale zweite Ligen einführt? Wieso hören eigentlich so viele auf?

Low Maier: Denne müssten ja och wieder zwölf Mannschaften in der 1. Bundesliga spielen.

Koschnik: Wäre doch kein Problem. Statt vier Dreierblöcke, dann zwei Dreier- und zwei Viererblöcke. Das wären weder mehr Spieltage, noch mehr Fahrtkosten. Und der Barde hätte auch mal eine Chance in der 1. Bundesliga zu spielen.

Barde: Das hört sich doch gut an. Wir in der 1. Bundesliga. Schließlich sind wir ja auch der geilste Tipp-Kick-Club der Welt.

Low Maier: Da jibt es mehrere Gründe warum so viele ufhören. Viele Teams haben nur vier Spieler. Ansonsten sind die Leutz zu lange dabei, die hohen Fahrtkosten, das Theater um die Termine und fehlende Motivation nach vielen Jahren. Es jibt nich allzu viele wie mich oder os een kleenre alter Mann aus Hamburg.

Koschnik: Das hört sich alles nicht sonderlich gut an. Apropos nicht gut anhören. Was war denn da im Westen los?

Low Maier: Allet Idioten. Die haben keene Ahnung.

Barde: Die Außendarstellung war ja richtig schlecht. Aber für den Westen auch nichts neues. Bei uns käme so etwas nicht vor. Wir haben nämlich den geilsten Tipp-Kick-Club der Welt.

Koschnik: Und dann gab es ja auch noch den Filzstreit. Ich habe aber auch gehört das der Filz, den man auf der Ostalb beziehen kann nicht nur in der Nähe von Stuttgart Probleme machte.

Barde: Darum geht es aber auch nicht, sondern um die Art und Weise wie der Verantwortliche mit dem "Filmverkäufer" kommuniziert hat. Die

Kommentare über den e-circle scheinen mir da nicht angebracht zu sein. Bei uns gäbe es das nicht. Wir haben nämlich den geilsten Tipp-Kick-Club der Welt.

Low Maier: Bei uns war der Filz diesmal och nicht so jut. Aber dis kläre icke mit der betreffenden Person selber. Was globt Ihr denn wer Deutscher Mannschaftsmeister wird?

Barde: Wir sind zwar der geilste Tipp-Kick-Club der Welt. Aber wir ganz gewiss nicht. Ich glaube der Verein mit den Brüdern aus Amberg hat die besten Chancen.

Koschnik: Die treten aber ohne den Deutschen Vizemeister an. Der steht zu diesem Zeitpunkt seiner in den Wehen liegenden

Ehefrau bei. Ich denke die Hessen machen das Rennen. Der Schwass ist voll geil auf den Titel.

Low Maier: Verjesst mal des Schäfers Herde nich. Mit Berliner Hilfe können die für eene Überraschung sorgen.

Barde: Wir werden es sehen. So, Ich muss zum Training des geilsten Tipp-Kick-Clubs der Welt. Tschüss.

Koschnik: Ich gehe noch ein wenig chillen. Vielleicht lese Ich mir mal die Bedingungen für eine Einzelmitgliedschaft durch.

Low Maier: Ick muss noch Kartons packen. Ick ziehe nämlich im Sommer in de Stadt des Deutschen Einzelmeisters.

Deutsche Einzelmeisterschaft 2012 in Wasseralfingen

| Turnierinformationen | |
|----------------------|--|
| Veranstaltungsort | Glück-Auf-Halle, Kappelbergstr.32, 73433 Aalen |
| Anmeldeschluss | Freitag, 21. September 2012, 21.00 Uhr |
| Auslosung | Freitag, 21. September 2012, 21.30 Uhr |
| Spielbeginn | Samstag, 22. September 2012, 10.00 Uhr Sonntag, 23. September 2012, 09.30 Uhr |
| Startgeld | 9 € - pro Teilnehmer / 5 € für U16 (inkl. 1 € Verzehrutschein) |
| Spielmodus | Einzelturnier im Gruppenmodus mit Endrunde |
| Regeln | Es wird nach den gültigen Regeln des DTKV gespielt. |
| Titelverteidiger | ??? |
| Lucky-Loser-Cup | Samstag, 22. September 2012 nach Ankündigung |
| Jugend-DEM | Sonntag, 23. September 2012, 09.30 Uhr |
| Damen-DEM | Sonntag, 23. September 2012, 09.30 Uhr |
| Preise | Pokale für 1.- 12. Platz Siegerpokal für Damen-DEM, Jugend-DEM und Lucky-Loser-Cup |

| Turnierinformationen | |
|-------------------------------------|--|
| Anmeldung / Infos bis 19. September | m.gary@zeiss.de wstegmaier@web.de |
| Anmeldung / Infos ab 20. September | M. Gary : 0151/10388875 W. Stegmaier: 0174/1803808 |
| Verspätungen | Wer sich verspätet, muss mit Spielabwertung rechnen. |
| Verpflegung | Für Verpflegung zu günstigen Preisen sorgt wie gewohnt die PWR-Küche mit Chefkoch Chicky |
| Unterkünfte | Touristik-Service Aalen Tel. : 07361/52-2357 od. -2358 Email: touristik-service@aalen.de www.schwaebische-ostalb.de/aalen/index.asp |
| Halle | In der Halle kann nicht übernachtet werden. Wasch- und Frühstücksmöglichkeit sind in der Halle gegeben. Es herrscht Rauchverbot in der kompletten Halle. |
| Zeltplätze | Zeltplätze sind vor der Halle vorhanden. Offene Feuerstellen bei den Zeltplätzen sind verboten. |

32. Schweizer Einzelmeisterschaft (SEM) am 25.03.2012 in Wiesendangen Wahl-Berliner Knut Asmis zum dritten Mal auf dem Thron

Die 32. Auflage der SEM vom 25. März 2012 in Wiesendangen bei Winterthur lockte sage und schreibe 60 Teilnehmer an! Dies war die grösste Teilnehmerzahl seit 1996 lockte weit mehr als doppelte sovielen Aktive an wie die SEM 2011. In Relation zur Mitgliederzahl des Schweiz. Tipp-Kick-Verbandes (STKV) von ca. 100 war die SEM 2012 ein fantastischer Erfolg.

Doch: Von nichts, kommt nichts. Daniel Nater, der Organisator der SEM 2012, wollte neue Massstäbe setzen und setzte ein Sponsorenkonzept auf, welches ebenfalls erfolgreich war und tolle Preise sowie die Miete eines ganzen (Kirchgemeinde-)hauses ermöglichte. Bereits im April 2011 begann Daniel die Werbetrommel zu rühren und hat die Medien regelmässig auf die SEM 2012 hingewiesen. Das Resultat konnte sich sehen lassen: Eine lokale Fernsehstation (TeleD) übertrug 3 Spiele, welche während einer Woche auf diesem Sender täglich gezeigt wurden und auf der Homepage dieses Senders jederzeit angeschaut werden können. Weiter war die grösste Tageszeitung des Grossraum Winterthurs, der sechstgrössten Stadt der Schweiz, anwesend und widmete dem Tipp-Kick-Sport anderntags eine ganze Seite. Weitere Medienschaffende waren ebenfalls anwesend, überraschend war zudem die grosse Zuschauerzahl – der Spielsaal platzte teilweise aus allen Nähten.

Es zeigte sich, dass mit unermüdlichem Einsatz, permanentem „Bearbeiten“ der Medien diese auch kommen. Zudem wurde im Facebook eine spezielle Seite für die SEM 2012 eingerichtet, ein Trailer getrennt und die STKV-Mitglieder wurden immer wieder über die Vorbereitungen informiert, sodass

nur schon deswegen viele „alte“ Gesichter, welche teilweise während 20 Jahren keine Tipp-Kick-Figur in den Händen hielt, zugegen waren.

Das Turnier war dank dem Verwenden von vielen Turniertools des DTKV gut organisiert und endete (für Schweizer Verhältnisse sehr spät!) um 21 Uhr. Der Organisator erhielt ausschliesslich



Die "Top 3" der STKV-Einzelmeisterschaft (v.li.n.re.): Iwan Grütter, Knut Asmis, Jan Pedersen

positive Feedbacks nach der SEM, für die meisten war es DER Höhepunkt in ihrer teilweise jahrzehntelangen Karriere.

Und auch das Niveau war teilweise beachtlich, auch gegen Ende des Turniers, als die Endrundenteilnehmer 19 Spiele in den Knochen hatten, inklusive Platzierungsspiel. Nur etwas blieb beim Alten: Knut Asmis, der Berliner mit Schweizer Pass (TKC Mutz Bern), gewann bereits zum dritten Mal in Folge die SEM mit einem knappen, aber verdienten 3:1-nach-Verlängerung-Sieg über Jan Pedersen (TFC Dynamo Zürich). Seine direkt verwandelte Ecke zum letzten Tor der Partie

war eine Augenweide, vor allem in der Aufzeichnung von TeleD in „slow motion“. Auf Platz 3 klassierte sich Iwan Grütter von Santos 10 Rütihof dank einem 5:4-Sieg über Organisator Daniel Nater von den Baden Hotspurs, trotzdem zwischenzeitlichem 0:3-Rückstand. Doch ist dieser 4. Platz eine kleine Sensation, denn die Organisation kostete viel Energie, den ganzen Tag kaum Pausen, wahrscheinlich sportlich die grösste Leistung in seiner 31jährigen Karriere ☺

Die SEM 2012 wird unvergesslich bleiben und es besteht die Hoffnung, dass der Tipp-Kick-Sport in der Schweiz wieder Aufwind geniesst. Viele derjenigen, welche erstmals oder erstmals nach langer Zeit wieder dabei waren, werden wieder kommen und durch die unermüdliche Öffentlichkeitsarbeit ist mit neuen Interessenten zu hoffen.

Es ist geplant, die Schweizer Mannschafts-Meisterschaft (SMM) 2013, welche an einem Tag durchgeführt wird, in einem medial hoch beachteten Rahmen durchzuführen, anlässlich des „Wiler Spielfest“ in Will im Kanton St. Gallen. Der STKV bekam eine entsprechende Anfrage und die SMM wird vor vielen Zuschauern durchgeführt werden mit einem Plauschturnier für jedermann anderntags. Dies ist der richtige Weg, um Tipp-Kick (wieder) bekanntzumachen (**daniel nater**)

Zeitmaschine Jahr 2000

(von Andreas Hofert, TKV Jerze)

Politik und Zeitgeschehen:

Das Jahr beginnt mit dem Besorgnis erregenden Jahr 2000 Problem (Millennium Bug). Die meisten Computer hatten als Datumsformat lediglich zwei Endstellen und die Befürchtung, dass der Jahreswechsel mit zwei Nullen den Computer in die Steinzeit des Jahres 1900 beförderte, tritt glücklicherweise nicht ein. Wort des Jahres wird die CDU „Schwarz-geldaffäre“. Diese führt dazu, dass Altbundeskanzler Helmut Kohl im Januar als Ehren-vorsitzender der Partei zurücktrat. Im März wird Vladimir Putin schon im ersten Wahlgang zum russischen Präsidenten gewählt. Damals wie heute spricht man von gezielten „Unregelmäßigkeiten“ bei der Wahl. In Hannover wird Mitte des Jahres die Expo 2000 eröffnet und zieht anfangs nur wenige Besucher an. Dies ändert sich bis zur Schließung Ende Oktober extrem. Ende November wird der erste BSE-Fall (Rinderwahn) in Deutschland bekannt. Im Dezember spricht der US Supreme Court George W. Bush den Sieg in der Wahl zum neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten zu.

Sonstiges:

Im Februar bringt Microsoft sein Betriebssystem Windows 2000 auf den Markt. UMTS-Lizenzen in Deutschland werden für fast 51 Mrd. Euro (!) versteigert. Die Deutsche Post AG geht an die Börse. Der vierte Harry Potter Band erscheint in Deutschland („Harry Potter und der Feuerkelch“). Die Olsen Brothers gewinnen für Dänemark den Eurovision Song Contest mit dem Lied „Fly on the Wings of Love“. Bei dem Absturz einer französischen Concorde im Juli 2000 bei Paris kommen 113 Menschen ums Leben. Air France stellt daraufhin den Flugbetrieb der Concorde ein. Beim Untergang des russischen U-Bootes Kursk sterben 118 Menschen.



Sport:

Frankreich wird in Rotterdam Fußball-Europameister durch ein 2:1 n.V. gegen Italien. Die 27. Olympischen Sommerspiele finden in Sydney (Australien) statt (mit dabei ist im Übrigen auch der Verfasser dieser Zeilen). Michael Schumacher wird zum ersten Mal Formel-1-Weltmeister mit Ferrari und holt damit seinen insgesamt dritten WM-Titel. Der FC Bayern München wird im Jahr seines 100jährigen Vereinsbestehens Deutscher Fußballmeister.

Tipp-Kick:

Im April 2000 erscheint die erste Jahrtausendausgabe des noch jungen Rundschauteams Rüpfer & Kipmann (Marco Rühmann und Joachim Kipper). TKC Fortuna Düdinghausen zieht seine Mannschaft aus der 1. Liga zurück.

In der Reihenfolge Lübeck (natürlich verlustpunktfrei), SG Frankfurt / Büdingen, Hamburg und Göttingen beenden die Vereine der 1. Bundesliga ihre Saison. Im ersten Halbfinale setzt sich überraschend die Hamburger Truppe (Kaus – Backes - Picha – Klecz) mit 19:13 gegen die Kicker aus Frankfurt / Büdingen (Hampel – Beck – Becker - Heinze) durch. Dort trifft man sicher nicht ganz unerwartet auf die Concorden aus Lübeck, die gegen Göttingen beim 23:09 eher weniger Mühe hatten. Im Finale spielt Lübeck dann wie entfesselt und führt locker mit 14:2. Dann lassen es die Marzipanstädter ruhiger angehen und „verwalten“ einen 18:14 Erfolg nach Hause. Damit sichern sie sich den dritten Mannschaftstitel in Folge. Sieger der Einzelwertung wird mal wieder Normann Koch (Lübeck) mit 57:15 Punkten vor Jan Klecz (55:17) und Holger Wölk (50:22 aus Waltrop).

Tipp-Kick-Rundschau Seite 32

Zum dritten Mal findet im Jerzer Wembleystadion das Pokalfinale statt. Im ersten Halbfinale treffen die beiden „Noch“-Zweitligisten Grönwohld und Wasseralfingen und im zweiten die Bundesligisten Göttingen und Hamburg aufeinander. Zum ersten und bisher einzigen Mal in der Geschichte des Pokalfinales gibt es in allen drei Spielen keinen Sieger. Zudem werden beide Halbfinals nur durch ein einziges bzw. zwei Törchen in der Endabrechnung entschieden. Im ersten Halbfinale holen die Grönwohlder einen 4:12 Rückstand auf und wandeln ihn in einen 16:12 (!) Führung um. Die beiden abschließenden Niederlagen entscheiden jedoch zugunsten der Wasseralfinger (Kirn – Brenner - Gary - Reule = jetzt Buza) zum „siegreichen Unentschieden“ bei 53:51 Toren. Auch im zweiten Halbfinale fällt die Entscheidung erst in der letzten Runde. Hier schafft Jan Klecz durch einen 3:1 Erfolg über Benjamin Winckelmann das entscheidende Törchen in der Endabrechnung zu Gunsten der Hamburger „Legionärstruppe“ Klecz – Oliver Wegener – Backes – Kaus.



Auch das Finale bleibt dramatisch: Vor den letzten Partien führt Hamburg beruhigend mit 16:12 bei 60:44 Toren. Nur ein Wunder hätte die Wasseralfinger noch retten können. Fast kommt das Jerzer Wunder: Benjamin Reule (=Buza) landet einen 9:1 Kanter Sieg gegen Oliver Wegener (dem die Schweißperlen ins Gesicht rinnen) und Michael Gary gewinnt mit 3:1 gegen den zweitbesten der Einzelwertung Jan Klecz. Damit geht in logischer Folge auch dieses Spiel 16:16 aus; letztlich bleibt am Ende mit dem TKC Fortuna Hamburg ein glücklicher aber wohl auch verdienter Pokalsieger.

Meister der 2. Bundesligen werden der TKV Grönwohld und PWR

Wasseralfingen I. Gerade in der Nordliga wurde die Saison durch Wertungsanträge, abgesagte Termine und spät ausgetragene Begegnungen stark durcheinander gebracht. Letzte Entscheidungen über den Auf- und Abstieg fallen erst beim DTKV-Bundestag!

Bei den Turnieren des Jahres 2000 ist in erster Linie die DEM in Grönwohld hervorzuheben. Bester der 150 Teilnehmer wird der Düdinghäuser Jens König. Er gewinnt im Finale gegen Alexander Beck (Frankfurt) mit 4:2 und holt damit seinen ersten DEM-Titel. Alle weiteren Sektionstitel gehen ebenfalls nur in den Norden: die ODEM und WDEM gewinnt Normann Koch, bei der SDEM triumphiert Dirk Kallies (Lübeck) und bei der ODEM (damals mit 104 Teilnehmern ein Zuschauerrekord) der Hamburger Jan Klecz. In der Rangliste setzt sich mit Dirk Kallies erneut ein Lübecker an die Spitze vor Jens König und Normann Koch. Im Übrigen sind von den damaligen Top 20 der Rangliste (Stand 31.12.2010) nur drei gar nicht mehr aktiv und von den restlichen 17 auch heute noch mit Beck – Kaus – Lorenzen – Schell – Wölk und Hampel immerhin sechs Kicker weiterhin in den aktuellen Top 20 der Rangliste.

1. Delliger Hils-Cup
am 16.06.2012
ab 9.00Uhr
in der Sporthalle
August-Reuter-Strasse in Delligen!



weitere Infos unter:
www.tippkick-delligen.de

Talentschuppen

Christoph Ihme (TKV Jerze)

Das nächste Jerzer Juwel

| | |
|---|---|
| Name: | Christoph Ihme |
| geb: am/in: | 05.09.1994 in Hildesheim |
| Schule/Job: | Friedrich-List-Schule Hildesheim |
| sonstige Hobbys u. Leidenschaften: | Fußball, Badminton |
| Lieblings: | |
| -Essen: | Pizza |
| -Getränk: | Eistee Pfirsich |
| -Sänger/in: | Casper, Marteria, Prinz Pi, Sido und Bushido (weiss selber nicht warum, ist aber so...) |
| -Schauspieler: | Liam Neeson, Nicolas Cage |
| -Musik: | Hip-Hop |
| -Buch: | Rundschau, Schullektüre |
| -Film: | Unknown Identity, 2012, A-Team |
| -TV-Sendung: | Two and a Half Men, Die Simpsons |
| -Politiker: | Alles Idioten... |

Es ist schon erstaunlich wie man es in Jerze immer wieder schafft, nach altem und bewährten Muster, Talente zu fördern und an den Verein zu binden. Der nächste vielversprechende Aspirant, Nachfolger eines Stefan Müllers, Tobias Witte, Mike Arndt und Marcel Kreuzweiß zu werden, ist aktuell Christoph Ihme vom diesjährigen Kader der dritten Mannschaft, die den Meistertitel in der Verbandsliga Nord errungen hat. Sanft und Stufe um Stufe lässt man beim Zweitligisten die Jugend reifen und scheint die spielerische und menschliche Reife fast einher entwickeln zu lassen. Der achtzehnjährige Abiturient spielt nun schon seit Jahren, fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, im Kader der zumeist sehr unauffällig agierenden dritten Mannschaft der Niedersachsen. Hierbei war in erster Linie sein Ehrgeiz, aber auch eine gute Unterstützung seiner Mentoren, Tobias Witte und Andreas Hofert, dafür zuständig, dass der FC Bayern München-Fan, welcher in 2008 durch eine Ferienpassaktion zum TKV Jerze stieß, sich stets zu steigern wusste. Seine Vorbilder sind jedoch andere. Fabio deNicolo und William Schwaß stehen dort an

erster Stelle des Newcomers. Was dem Materialtütfler in seiner Entwicklung sehr entgegen kommt ist ein gewisses Wohlgefühl was er in Jerze hat. Dort hat er mit Oliver Gerke und Marcel Kreuzweiß zwei besondere Spezies, mit denen auch außerhalb von Tipp-Kick einiges



Christoph Ihme (li.) hier im Spiel gegen den Hamburger Oliver Wegener.

unternommen wird. Jedoch auch zusätzliche Trainingseinheiten mit diesen beiden stehen hin und wieder an. Betrachtet man sein Spiel so fällt einem direkt die gute Technik und die sehr ordentliche "Bretter" ins Auge. Dieses bemerkte auch ein Jens Foit bei der Hildesheim-Liga. Auch er hält den jungen Jerzer durchaus

für talentiert. Natürlich ist die 1. Bundesliga sein Ziel, jedoch steht die Regionalliga und die 2. Bundesliga mittelfristig erstmal auf dem "Wunschzettel". Sein eigenes Talent schätzt er mit einer ordentlichen Portion Unterstatement auf einer Skala von 1-10 mit 4,5 ein.

"Ich finde, dass die Abwechslung TK interessant macht. Der ständige Wechsel zwischen Sturm und Abwehr. Konzentration und Kondition gehören ebenfalls dazu. Auch muss erwähnt werden, dass wir in Jerze einfach eine coole Truppe sind!" (Christoph Ihme)

Christoph Ihme bringt sich aber nicht nur mit seinen Spielkünsten, sondern auch in der Vereinsarbeit beim TKV Jerze sowie bei der Tipp-Kick-Rundschau mit ein. Er, wie auch andere, werden eines Tages in Jerze bereitstehen müssen, Vereinsstützen wie Markus Schnetzke oder gar Andreas Hofert beerben zu müssen. Der richtige Weg dafür ist schon eingeschlagen. Es ist durchaus damit zu rechnen, dass Christoph Ihme schon in spätestens zwei Jahren einem Zweitligakader angehören wird. Und dieser Kader gehört zum TKV Jerze, denn ein Vereinswechsel ist für ihn, laut eigener Aussage, ein absolutes "No-go".

Christian Schäls

AUFZEICHNUNGEN VON DER TISCHKANTE

Als es im Tipp-Kick noch Abseits gab oder drei Ecken ein Elfer

Für diejenigen, die sich verständlicherweise nicht mehr erinnern, hier ein Auszug aus den Tipp-Kick-Regeln von 1938 (gefunden von Jens Jepp in einem alten Tipp-Kick-Spiel):

Abseits: „Kommt der Ball normal in den gegnerischen Strafraum zum Liegen, so steht ein Spieler abseits und der Verteidiger darf einen Strafstoß (wir sagen heute Freistoß) ausführen.“

Die heute von den meisten Spielern angewandte Kulturtechnik des In-den-Strafraum-Legens des Balles wäre in den 30er Jahren also sinnlos gewesen, da es für den Angreifer keine normalen Strafraumbälle gab. Man stand – lag die eigene Farbe oben – abseits.

(Anmerkung: warum diese einfache, sogar für Frauen verständliche Abseitsregel nicht zu einem Tipp-Kick-Boom bei dem weiblichen Geschlecht geführt hat, soll an dieser Stelle nicht näher untersucht werden. Interessant wäre auch, darüber nachzudenken, ob diese Regel aus den 30er Jahren mit dem Aufkommen des Faschismus zu tun hat: Kommst Du in meine Herrschaftszone (Strafraum), musst Du Deine Identität aufgeben und die Farbe wechseln. Du musst meine Farbe annehmen. Fremdfarben in Tornähe werden nicht geduldet...) Damals war alles halt schlichter und einfältiger. Einen Hand-Elfmeter gab es aber auch schon zu dieser Zeit. Der Elfmeter war gewissermaßen der einzige Strafraumball, der geschossen wurde, während heute der Elfmeter der einzige Strafraumball ist, der nicht mehr geschossen wird – aber nicht aufgrund der Regeln, sondern kraft einer durchgesetzten Moralität. Der auf das Tor geschossene

Elfmeter ist – auch ohne einberufenen Ethikrat – aus unserem Spiel verschwunden. Der Elfmeterpunkt ist die Tabuzone. Er hat keinen Anteil mehr am Spiel. Der verwandelte Elfer ist so etwas wie eine zivilisatorische Entgleisung geworden.

Doch ist der Elfmeter wirklich verschwunden? Ist es nicht vielmehr so, dass wir dauernd versuchen, den Ball in seine Nähe zu spielen? Der Elfmeter wurde der (angeblichen) Fairness geopfert, doch im Tausch gibt es jetzt in jedem Spiel viele Strafraumbälle. Die unbedingt Gewinnenwoller kennen in Strafraumnähe nur ein Ziel: hinein und auf die eigene Farbe!

Die Sphäre des technischen Könnens hat sich ausgeweitet. Aus dem nur Farbe-legen (etwa bei einem Einwurf oder einer Ecke) ist das Farbe-legen-in-den-Strafraum geworden. Das Gewagte – eine Ecke auf's Tor schießen – ist dem Musterhaften gewichen. Mit kaltschnäuziger Intelligenz wird die Fähigkeit zur präzisen Beförderung in den Strafraum immer und immer wieder trainiert. Wer diesen Anforderungen nicht standhält, dieser ständigen Selbstoptimierung, dessen Spiel gilt nicht nur als alt, sondern als peinlich. Das perfekte Legen ist ein Hauptschritt in der Evolution des modernen Tipp-Kicks geworden.

Man versucht nicht, das Spiel von den Randzonen her zu gewinnen, sondern vom Zentrum aus. – Der Revolutionär attackiert von den Rändern her, vertraut den Ecken und nicht dem Herrschafts-Tipp-Kick der Strafraumbeherrschung. Der Revolutionär (genau wie der Lucky Loser) ist lieber ein Glückspilz als ein Perfektionist. Er versucht, von

der Ecke ein Tor direkt zu erzielen. Der Perfektionist versucht, aus einer Ecke einen Elfer zu machen. Manchmal klappt das (drei Ecken ein Elfer); manchmal klappt es nicht. – (gehört es nicht zu den großen Enttäuschungen des Lebens, dass immer nur die gegnerischen Strafraumbälle optimal liegen?) Der Strafraum ist ein Ort, an dem sich vieles entscheidet. Er ist eine Grenze, eine Rampe. Und da gibt es halt die Immer-hinein-Spieler, die im Grunde einen Elfmeter wollen – die Rampensäue – und es gibt die Visionäre, die den Ball kurz vor der Strafraumlinie heben, drehen oder zur Seite spielen und die durch diese Spielweise eine Unsicherheitskultur akzeptieren.

Es war einmal...beim Tipp-Kick sind ein paar Dinge im Laufe der Jahre auf der Strecke geblieben. Dinge, die wir zwar nicht wiederhaben wollen, aber trotzdem vermissen. Ich vermisse den Elfmeter. Wir sollten den Elfer als einen alten Freund wiedererkennen und retten. Und eine Doch-nicht-tot-Party feiern. Vielleicht – und so mancher wird sich darüber empören – sollten wir wieder anfangen, Elfmeter zu schießen und zu verwandeln. Das Elfmeter-tor als letzte Behauptung der Individualität gegen die erdrückende Allgemeinheit. Das Elfmeter-tor als die Rückkehr eines zwiespältigen Elements. Überall herrscht diese blödsinnige Light-Kultur: Bier ohne Alkohol, Hamburger ohne Fett, Sex ohne Körperkontakt, Zigaretten ohne Nikotin, Foul ohne Elfmeter. So ein verwandelter Elfer würde ein wohlthuender Bruch mit gewohnten Kommunikationsformen sein, würde Stoff für existenziellen Zorn geben.

Newcomer

Fred Elesboa (SG 94 Hannover)

Brasilianer mit Kick-boxender Frau und Erik Overesch im Koffer

Fred Elesboa - Ein Name den man eher als den neuen 800 Millionen-Einkauf von Roman Abramovic, oder bei Manchester City vermuten würde. Aber mitnichten. Der aus Recife stammende gebürtige Brasilianer ist bisher "nur" ein Neuling der Regionalligamannschaft von der SG 94 Hannover. Allerdings ist der Student nicht nur irgendein Neuling. Er ist ein interessanter Typ. Keine graue Maus, sondern ein bunter Vogel. Ein Typ, der der gesamten Szene einfach nur gut tun kann. Der 33jährige fussballverrückte, (was für einen Brasilianer wohl nicht ganz so verdächtig ist), ist sowohl Dauerkarteneinhaber wie auch Mitglied bei den 96ern. Zum Tipp-Kick kam der sich selbst als politisch links stehend sehende Wahlniedersachse durch einen sogenannten "Männerabend" in einem Spielzeugladen. Dort gab es u.a. natürlich auch Tipp-Kick-Spiele für die er sich sofort begeistern konnte. Aus Brasilien kannte Fred Elesboa mit "Futebol de Botao" schon ein ähnliches Spiel. Die Lunte zur Tipp-Kick-Lust war auf jeden Fall gelegt und es gab kein Zurück mehr. Nach dem Kauf eines Spiels machte sich der junge Mann, der zumeist den Dresscode eines Fußballtrikots oder Fußball-T-Shirt vorzieht, auf einen Verein zu suchen. Wie es der Zufall wollte, gab es quasi um die Ecke die SG 94 Hannover. Schnell frustriert von der Aussichtslosigkeit mit dem "Kinderset" gegen die Cracks

zuagieren, schlug der Südamerikaner mit einem Profiset nochmals auf dem Transfermarkt zu. Jemand der früher Bassist in einer Punk Band war und sein Geld u.a. mit pokern verdient hat, lässt sich natürlich nicht von anfänglichen Misserfolgen und etlichen "Packungen" demoralisieren. Fortan wurde Fred Elesboa der persönliche Schüler von Erik Overesch, der ihm auch in vielen Privatstunden relativ



Fred Elesboa (re.) hier gegen den Spandauer Detlef Schirmer.

schnell schon ein vernünftiges Niveau vermitteln konnte. Aus Dank und Anerkennung benannte er einen seiner Kicker Erik Overesch. Die drei anderen "hören" auf die Namen Diego Madonna, Pele und Johann Cruyff. Der Torhüter heißt Robert Enke. Sein erstes Turnier, die deutsche Einzelmeisterschaft 2010 in Berlin, war für den Ehemann einer Kick-Boxerin, die auch noch in zwei anderen Kampfsportarten den schwarzen Gürtel hat (Also, wer in dem Haushalt die "Hosen anhat", dürfte schon klar sein. Anm. d. Red.), dann ein sehr einschneidendes Ereignis.

"Mein erstes Turnier habe ich

dann im Oktober 2010 in Berlin gespielt. Deutsche Meisterschaft! Natürlich hatte ich keine Chance. Aber es war der Wahnsinn. Tipp-Kick-Karneval - so viele Spieler aus so vielen verschiedenen Teilen Deutschlands, die um die Tipp-Kick-Tische gefeiert haben. An diesem Tag habe ich beschlossen, dass ich der Beste brasilianische Tipp-Kick-Spieler in der Welt werden möchte ;)"

Künftig will er so viele Meister wie möglich schlagen und in spätestens 20 Jahren selber ein Meister sein. Egal ob Stadtteil-, Stadt-, Landes-, Deutscher- oder Weltmeister. Der Startschuss für diese Vorhaben erfolgte am 19.04.2012. Hier musste Jens König, der amtierende Deutsche Einzelmeister, erstmals eine Niederlage gegen seinen Vereinskameraden

hinnehmen. Noch geht sein heißblütiges Temperament zu oft an der Platte mit ihm durch. Die Taktik bleibt dabei meistens auf der Strecke. Der Mann mit dem Tipp-Kick-Lebensmotto: "Mehr Tore als die anderen und jedes Tor lauter feiern als die anderen! Ich bin schließlich Brasilianer und muss dem gerecht werden...", arbeitet aber an diesem Problem. Fred Elesboa ist ein Farbtupfer der der oftmals einzuschlafend wirkenden Szene einfach nur gut tut. Ob er seine Meisterträume verwirklichen kann, steht in den Sternen. Am 94er Umfeld sollte es nicht liegen. Schlechter wird er bestimmt nicht. Und der beste Brasilianer der Welt müsste er auch schon sein.

Wir sind dann mal weg!! Mit Alexander Beck und Jens Foit verabschieden sich zwei ganz GROSSE aus der Szene

Rundschau: Wie kommt es, dass Du die Kicker an den Nagel hängst? Wirst Du denn noch das eine oder andere Turnier spielen?

Alexander Beck: Es ist einfach ein Zeitproblem. Familie und Arbeit benötigen Zeit. Und wenn man weiterhin erfolgreich Tipp-Kick spielen will, braucht man Training und viele Turniere. Vielleicht werde ich hier und da mal ein Turnier spielen. Aber nur wenn Lust und Zeit da sind.

Jens Foit: Nach so vielen Jahren Tipp-Kick (seit 1979) in denen ich immer durchgespielt habe und kaum ein Spiel verpasst habe, bin zu dem Entschluss gekommen, keine Clubkämpfe mehr zu bestreiten. Die Lust und Motivation stehen in keinem Verhältnis mehr zum Zeitaufwand oder Kosten. Ich wohne im Raum Bielefeld wohne habe ich auch bei Heimspielen eine längere Strecke zurückzulegen. Auf Dauer gesehen verliert man da einfach die Lust. Auch die Terminierungen der Spiele waren immer wieder nervig, da einige Vereine gerne Sonderwünsche hatten und man sich viele Wochenenden frei halten musste, was natürlich immer zur Belastung der Familie geht. Ich könnte mir schon vorstellen, noch das eine oder andere Turnier in der Umgebung zu kicken. Die Lust dazu habe ich und da kann ich mir genau aussuchen wann und wo.

Rundschau: Wie lange spukte das schon in deinem Kopf herum?

Alexander Beck: Eigentlich schon seit einem Jahr. Wirklich vor etwa 6 Monaten. Da habe ich das erste Mal dies im Training erwähnt und viel Erstaunen und (das und muss weg) geerntet. Aber als es raus war, habe ich gemerkt, dass es mir viel besser geht.

Jens Foit: Nach so vielen Jahren spukt so was immer wieder mal rum. Schon 2004 hatte ich das Gefühl aufhören zu müsse. Darauf wechselte ich dann zu den Ostwestfalen Devils, weil ich dort regelmäßiger spielen konnte. Da bekam ich wieder Motivation. Leider war nach 3 Jahren Schluss, weil dort auch einiges im argen war und mich meine alten Kumpels aus Hildesheim überredeten, wieder in Hildesheim in der 2. Liga zu spielen. Leider war dieser Wechsel spielerisch nicht gut, denn das Spielniveau in Hildesheim war damals schon sehr schwach und ich habe mich dann in diesen Jahren mehr aufgerieben, als das es mir Spaß gemacht hat. Als guter Spieler will man natürlich immer gewinnen und sehen das sich andere auch reinhängen, dass war dort nicht immer der Fall.

Rundschau: Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich nur um einen begrenzten Rückzug handelt?

Alexander Beck: Ich höre ja nicht auf, weil es mir keinen Spaß macht, sondern ein Zeitproblem ist. Daher denke ich, dass man mich vielleicht mal wieder sehen wird. Aber nicht als fester Bestandteil einer Mannschaft oder regelmäßig auf Turnieren.

Jens Foit: Ich schaffe gerade Abstand zu allem in Richtung Tipp-Kick und ich werde da auch nicht rückfällig werden. Auch als Joker werde ich nicht mehr einspringen, denn wenn man so etwas macht, muss man auch konsequent sein.

Rundschau: Was wirst Du am meisten vermissen?

Alexander Beck: Die Geselligkeit und viele Gesichter. Nicht aber das frühe Aufstehen und das späte nach Hause kommen...

Jens Foit: Ich muss ehrlich zugeben, dass ich schon etwas vermisst habe, als ich noch gespielt habe. Für mich waren immer Kameradschaft und der Teamgeist wichtig. Das war nicht mehr so wie ich es mir gewünscht hätte. Mit der einen oder anderen Niederlage kann ich gut leben, aber wenn man zum Spielort anreist und gleich danach wieder alle ihren Weg gehen, dann entspricht das nicht meiner Philosophie.

Rundschau: Was waren deine schönsten sowie die weniger schönen Momente in deiner Tipp-Kick-Laufbahn?

Alexander Beck: Natürlich der erste Mannschaftsmeistertitel und der erste Sektionstitel. Aber auch jede Menge Fahrten und Mannschaftsspiele. Die Liste wäre seeeeeehr lang.

Jens Foit: Schöne Momente gab es viele. Natürlich mein Siegtor gegen Norman Koch im Endspiel der Norddeutschen Meisterschaft 1999 kurz vor Schluss. Die erste Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1985 mit Drispensstedt, wo ich im entscheidenden Spiel gegen Wasseralfingen 8-0 Punkte geholt hatte. Das war schon sehr schön und das mit 19 Jahren. 1986 war ich bester Bundesligaspieler. Für mich einer der höchsten Titel in der Szene. der steht für mich auf einer Stufe wie ein Gewinn einer Sektionsmeisterschaft. Denn man hat über die ganze Saison erstklassiges Tipp-Kick gespielt.

Sehr geärgert habe ich mich über die Endspielniederlage gegen Kansteiner bei der Ostdeutschen Meisterschaft 1997. Das lag auch daran, dass dieser Spieler konsequent pro Schuss 10 Sekunden gewartet hat, um dann professionell den Spieler anzuschließen. War ein geiles Spiel.

Auch im Jahr 1999 hatte ich nach einem tollen Jahr viel Pech, denn wir richteten in diesem Jahr die DEM in Hildesheim aus und leider musste ich den zweiten Tag krankheitsbedingt absagen: Ich glaube schon das ich in dem Jahr die Endrunde erreicht hätte, weil ich vorher von 5 Turnierteilnahmen vier Turniere gewonnen hatte.

Rundschau: Welcher aktive jüngere Tipp-Kicker gleicht in seiner Art und Spielstil dir am ehesten

Alexander Beck: Vielleicht ein wenig Florian Wagner. Aber da jeder seinen eigenen Spielstil entwickelt hat, kann man nur hier und da was von den anderen abschauen. Selbst ich habe das noch in jüngster Zeit gemacht.

Jens Foit: Na Martin, da musst Du doch eher die anderen Fragen, oder? Ich gehe davon aus, dass es nur wenige gibt die mit einem Spieler spielen. Auch im Tor halte ich aggressiv, machen auch nicht viele. Ich weiß es nicht.

Rundschau: Das letzte Wort soll einem der ganz Großen gehören. Was gibst Du der Tipp-Kick-Gemeinschaft mit auf den Weg?

Alexander Beck: Spielt fair und gewinnt mit Anstand. Denn man verarscht sich nur selbst, wenn man unfair Titel gewinnt.

Jens Foit: Das ist schwer, denn ich wollte mich nicht ganz aus der Szene verabschieden, aber die Entwicklung im Tipp-Kick ist stark rückgängig. Immer mehr Traditionsclubs werden in den nächsten Jahren verschwinden und wenn man nicht aufpasst wird Tipp-Kick nur noch im kleinen Rahmen gespielt. Der Sprung vom Anfänger zu einem Regionalligaspieler ist heute größer denn je und wenn diese neuen Spieler und Vereine nicht genügend Unterstützung bekommen steht es schlecht ums Tipp-Kick.

Alexander Beck (Fettdruck) und Jens Foit

geb. am/in

23.07.1973 in Frankfurt/Main

07.02.1966 in Hildesheim

Tipp-Kick seit:

August 1989

20.06.1979

Zum Tipp-Kick gekommen durch:

Packzettel im Tipp-Kick Spiel und nachdem 10 Wochen später die Antwort von Rudi Fink gekommen ist, bei TKC Gallus Frankfurt angefangen

Dirk Kandziora – zusammen mit Konrad Koch und Frank Nachtigall.

Stärken, Schwächen Vorbild:

Man sagt, dass ich in der Abwehr ganz gut sein soll. Ich denke, dass

ich manchmal zu verspielt und nicht 2x DEM, 3x SDEM, 1x NDEM

erfolgsorientiert gespielt habe. Vorbilder hatte ich speziell keine, aber ich fand die feine Art von Frank Nachtigall immer bewundernswert.

Mein Vorbild zu Anfangszeiten kennt bestimmt fast keiner mehr, es war der Hildesheimer Uwe Ritter. Seine Spielart und Ruhe fand ich sehr imponierend.

Stärken waren immer der Einsatz, Kampfgeist, Wille und der Torwart und natürlich die Nervenstärke. Schwächen waren manchmal der Angriff oder in früheren Jahren die Überheblichkeit.

Die wichtigsten Einzeltitel:

NDEM 1999 sowie weitere 6 Finals auf Sektionsmeisterschaften, 1986 + 1996 bester Bundesligaspieler, 4x Sieger beim Steinhuder Meer Pokal in Düdinghausen, 3x Sieger beim Eulenspiegelpokal in Schöppenstedt, 2x Eulenkopalsieger in Peine, 1x Niedersachsenmeister, 1x Berliner Pokalmeister

Die wichtigsten Mannschaftstitel:

2. DMM und 4x Pokalsieger

1985 + 1987 Deutscher Mannschaftsmeister, 1991 + 1999 Turniersieger beim Ostalbpokal, 1992 Turniersieger Spree-Cup, leider 5 Endspielniederlagen beim DTKV-Pokal

Nachruf für „Blacky“ Schwarz (Halbau Berlin), 2012



Hans-Joachim Schwarz, von allen „Blacky“ genannt, fing früh an. Schon als Schüler Anfang der 60iger Jahre spielte er Tischfußball mit Kumpels nach der Schule – spätabends am Küchentisch alleine rechte Hand gegen linke Hand. Dies war wohl auch die Basis für seine spätere einzigartige Schusstechnik. Im Jahre 1967 schloss er sich einem Verein an, dem TSC Berlin unter Dieter Meliss. 1969 dann der Wechsel zum Berliner TV mit Winnie Mietke, wo er noch eine Saison in der Nordliga spielte, dem sogenannten Vorgänger der Bundesliga.

Doch irgendwie stimmte es in den Vereinen nicht, so dass er beschloss, zusammen mit Freunden und Tipp-Kickern, darunter auch den späteren Deutschen Einzelmeister Rainer Suchan, einen eigenen Verein zu gründen. Die Spielvereinigung (Spvgg.) Halbau Berlin von 1970. Der Name kam jedoch nicht, wie viele glauben, von einem Berliner Stadtteil, sondern daher, dass die Gründungsmitglieder im Halbauer Weg in Berlin-Lankwitz wohnten. Diesem in September 1970 gegründeten Südberliner Verein und bis heute zweitältesten existierenden Club in Deutschland hielt der ehemalige Clubchef bis zuletzt die Treue!

Blacky galt als Frohnatur, der überall einen lockeren Spruch drauf hatte und als Torjäger in der TK-Szene galt. Sein spezieller Spielstil, der darin bestand, den Knopf des Spielers hochzuziehen und das zurückgezogene Bein über den Filz und an den Ball zu ziehen, ermöglichte ihm ein schnelles Spiel und gerade in den siebziger Jahren viele Tore.

Die Deutsche Mannschaftsvizemeisterschaft 1975 und die gewonnene Niedersachsenmeisterschaft 1978 mit einem 8:5 im Finale gegen Andreas Hennings waren seine größten persönlichen Erfolge. Ohnehin galt Blacky bis in die achtziger Jahre als sogenannter Turnierfahrer.

Zuvor, 1974, gelang ihm noch ein Rekord für die Ewigkeit:

In einem Regionalligaspiel gegen den TKC Neukölln schaffte er ein Torverhältnis von 78:15!

Seine Feile war während seiner ganzen Laufbahn an der Platte dabei, damit er, wenn er am Tor vorbei schoss, gleich nachjustieren konnte.

Die Bedeutung der Spvgg. Halbau für die Entwicklung des Tipp-Kick Sports in den 70er Jahren war eng mit der Person Blacky Schwarz verknüpft. So wurden 1972 mit der Berlin-Liga und der Berliner Pokalmeisterschaft Wettbewerbe eingeführt, die heute noch bestehen. 1973 wurde die Bundesliga gegründet. Halbau-Berlin bestritt das erste Bundesligaspiel aller Zeiten mit einem Sieg gegen den Berliner TV. Mitte der 70er Jahre hatte Halbau zwei Mannschaften in der Bundesliga. 1977 dann der Gewinn des DTKV-Pokals gegen die TFG 38 Hildesheim, ein Jahr zuvor stand man schon einmal im Finale, was gegen die Celler jedoch verloren ging.

1978 reiste man zu den ersten Ländervergleichen zwischen Deutschland (Halbau) und Österreich nach Wien (TKC Wien) und kam bei einem Spiel 6 gegen 6 zu einem 65-7 Sieg. Ein Jahr später am 5. Juni kam es zu einem Ländervergleich zwischen der neutralen Schweiz in Bern (TKC Mutz Bern). Dieses Spiel endete mit der Besetzung Peter Funke, Blacky Schwarz, Wolfgang Zeunert und Uwe Küssner 29-3 für die Bundesrepublik Deutschland.

Somit waren die Tipp-Kick spielenden Nachbarschaftsländer auch einmal besucht worden. Von der netten Gastfreundschaft der beiden Alpenrepubliken war Blacky Schwarz bis zuletzt sehr begeistert. Oft war Blacky, speziell in den 70er Jahren, ein gern gesehener Gast in der Schwenniger Mieg-Fabrik, bei Peter und Hans-Jörg Mieg, den Söhnen vom damals bereits verstorbenen Edwien Mieg. Mit den Beiden hatte er bereits bei der DEM 1969 in Berlin die Stadt unsicher gemacht.

Anfang des 80er Jahrzehnts galt die Spvgg. Halbau Berlin als die größte Talentschmiede in Deutschland. Daran war Blacky Schwarz nicht ganz unschuldig. Durch seine Tätigkeit als Filialleiter in der Lebensmittelbranche und seine offene Art hatte er einen großen Bekanntenkreis. So mancher Mitarbeiter und Kunde wurde überredet es doch mal mit dem TK-Sport zu versuchen. Neben den heute wieder aktiven Sven Kreßin und Christian Thieke zählten Bernd Budzynski und Peter Gruenheid dazu, die auf diesem Weg zum Tipp-Kick kamen. Die letzten beiden konnten 1983 dann sogar für Halbau zusammen mit Peter Funke und Gerrit Kähling die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft –verlustpunktfrei – gewinnen. Blackys Wunsch, die Spvgg. Halbau Berlin einmal als Deutschen Meister zu sehen – nach zwei Vize-Mannschaftsmeisterschaften – wurde wahr. Für Tipp-Kick Neulinge feilte „Blacky“ damals auch jede Menge Beine, länger haltbare Stahlbeine kamen erst in den achtziger Jahren langsam in Mode.

Ende der 80er Jahre musste Blacky dann mit dem Tipp-Kick Sport etwas kürzer treten. Er war jetzt selbstständig und hatte kaum noch Zeit. Mitte der 90er Jahre bekam er mit seiner Hüfte Probleme, musste seinen Laden aufgeben und in Frührente gehen. Auch wenn er nun nicht mehr so beweglich war, hatte er wieder etwas mehr Zeit für das Tipp-Kick Geschehen. Er spielte in den Jahren 1996-1998 und 2000-2004 sogar noch in der 2. Bundesliga. Das mittlerweile überall angewendete Farbspiel war jedoch überhaupt nicht seine Welt.

Einen großen Auftritt hatte Halbau-Berlin 1998, als der Verein in den Fernsehstudios des damaligen SFB, heute RBB, in der Live-Sonntagsabendsendung „Sportpalast“ zu Besuch und Gast sein durfte.

Blacky feilte während der Sendung vor laufenden Kameras aus einem Bleifuß einen funktionsfähigen Spieler, den er gegen Ende der Sendung im Gespräch über den allgemeinen Tipp-Kick Sport mit dem bekannten Moderator Jochen Sprentzel präsentierte/vorführte.

Drei Schlaganfälle in den Jahren 2006, 2008 und 2011 setzten ihm erheblich zu. Da er zudem im 4. Stock wohnte, war seine Mobilität eine weitere Grenze gesetzt. Gerade im Winter ging er kaum noch aus dem Haus. Das Laufen und Sprechen strengte ihm immer mehr an. Am 14. März 2012 stürzte er nach dem Brötchen holen im Treppenhaus, möglicherweise durch einen weiteren Schlaganfall, und fiel unglücklich auf den Kopf. Er erlitt starke Hirnblutungen. Eine Notoperation konnte nichts mehr bewirken, so dass er anderthalb Tage später im Alter von nur 65 Jahren verstarb.

Aus diesem Grund wurde einige Wochen später bei der diesjährigen ODEM eine Gedenkminute für Blacky abgehalten. Bei seiner Beisetzung an einem sonnigen Tag, am 20. April 2012 waren von 50 Trauergästen ungefähr die Hälfte ehemalige und aktive Tischfußballer. Blacky offensive Schusstechnik, die Feile und seine Sprüche an der Platte werden in Erinnerung bleiben.

Ein Tipp-Kick Herz hat aufgehört zu schlagen ...

... Tschüss Blacky!

Gerrit Kähling/Henk Schwarz

Niemand kann sich Ihr entzieh(e)n, der kessen Göre aus Berlin

Michaela Koegel (Spvgg Halbau Berlin)

| | |
|-------------------------|---|
| geb. am/in: | 8. Novemeber 1990 in Berlin |
| Schule: | Realschulabschluss |
| Ausbildung/Job: | Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation bis Juni 2012 |
| Sonstige Hobbys: | schwimmen, shoppen, lesen |

Lieblings-:

| | |
|---------------------------|--|
| Musik: | alles mögliche, Pop RnB. |
| Sänger(in)/Gruppe: | z. zt. Bruno Mars |
| TV-Sendung: | Gute Zeiten Schlechte Zeiten, Alles was zählt |
| Film: | Twilight Breaking Dawn Teil 1 |
| Schauspieler(in): | Taylor Lautner |
| Buch: | Twilight, Biss zum ..., Bücher von Sebastian Fitzek |
| Essen: | Mc Donalds, Schnitzel mit Kartoffeln und Mischgemüse |
| Trinken: | Tee, Säfte |
| Politiker: | Karl Theodor zu Guttenberg |
| Traummann: | Gibt es den überhaupt? |

A=Atheismus

Also ich glaube nicht daran, dass es einen Gott gibt, denn der hätte uns bestimmt vor der Autopanne am Wochenende auf der Rückfahrt nach Berlin bewahrt.

B=Berlinflair

Da fällt mir doch ganz spontan das Lied von Culcha Candela „Berlin City Girl“ ein. ☺ Berlin ist super, hier kann man zu jeder Zeit egal ob Tag oder Nacht was erleben.

C=Celticcomeback

Halte ich durchaus für möglich, dann aber definitiv nicht mehr in der 4. Mannschaft und nur wenn wirklich alle damit einverstanden wären.

D=Damenmeisterschaft

Mein Ziel für dieses Jahr. Mit dem zweiten oder dritten Platz gebe ich mich nicht mehr zufrieden ☺

E=Eitelkeit

Ich und Eitel, niiniemals. ☺ Ich glaube jeder ist ein wenig eitel, auch ich.

F=Facebook

Ja ja, das liebe Facebook. Eine für mich sehr wichtige Plattform um mit Freunden zu kommunizieren die nicht in Berlin wohnen bzw. die ich nicht sehr oft sehe.

Ich schreibe gerne mal etwas in Facebook, wer mit mir befreundet ist, kann das bestätigen. ☺

G=Gemeinschaftssinn

Halte ich für sehr wichtig. Gerade in einer Gruppe oder auch Mannschaft. Gemeinschaft heißt für mich, dass alle an einem Strang ziehen und jeder jedem hilft.

H=Handball

Spiele ich nun seit einem guten dreiviertel Jahr und es ist für mich der perfekte Ausgleich zum Tipp Kick und zum Büroalltag. Es macht mir super viel Spaß, auch wenn ich natürlich noch lang nicht

so gut bin wie die anderen Mädels in meiner Mannschaft, aber ich bleibe dran!

I=Irrationales Verhalten

Da musste ich doch glatt erst mal bei Wikipedia nachschlagen was irrational bedeutet; Übersetzung: Unvernünftig, bzw. nicht der „Norm entsprechen“

Also ich tanze gerne mal aus der Norm oder auch Form ☺ Manchmal bin ich auch noch ein Kind, können auch einige in der Tipp Kick Szene bestätigen denke ich mal. Aber ich stehe dazu!

J=Jahresrückschau

Oha, viele Höhen und Tiefen kann ich nur sagen. Spielerisch gesehen auf jeden Fall eigentlich nur Höhen, im Privaten sowohl Höhen als auch Tiefen. Aber zum Jahreswechsel hat sich alles wieder eingerenkt und ich hoffe, dass dieses Jahr ein wenig glatter laufen wird.



"Michi" Koegel (li.), hier mit ihrer besten Freundin Tina.

K=Kalte Schulter zeigen

Bin ich nicht wirklich der Mensch dafür. Ich bin wenig bzw. gar nicht nachtragend. Aber wenn es dann mal was wirklich schlimmes war, kann ich denjenigen auch mal links liegen lassen.

L=Letzter Konzertbesuch

Das war das StadtkinT Konzert letztes Jahr am 25. November 2011. Deutsche Musik mit Gitarre, Keyboard/Klavier und Cajon.

M=Mode

Ist mir persönlich ziemlich wichtig. Dennoch kann ich auch mal in Jeans und Turnschuhen aus dem Haus gehen. Aber wer mich kennt, weiß, dass ich meist so gekleidet bin, dass alles gut miteinander harmoniert ☺

N=Nervosität

Nervös bin ich eigentlich bei Tipp-Kick-Spielen nicht mehr so, sei denn es geht um eine Platzierung. So wie letztes Jahr bei der Deutschen Einzelmeisterschaft.

Beim Handball hingegen und bei Prüfungen bin ich immer noch echt gut nervös und renne ständig zur Toilette, weil die Blase drückt.

O=Out

Puuh was ist Out... Ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung.

P=Politikinteresse

Politik und ich passen einfach nicht zusammen. Ich schnappe hier und da manchmal etwas auf, aber so richtig dafür interessieren tue ich mich nicht.

R=Respekt

Finde ich sehr sehr wichtig. Denn wenn ich eine Person mit Respekt behandle wünsche ich mir natürlich auch mit Respekt behandelt zu werden.

S=Steigerungsmöglichkeiten

Sind definitiv vorhanden. Ich werde demnächst mal eine Anzeige hier in der Rundschau schalten, um einen Privatlehrer zu engagieren, der mir dann den Außen- und/oder Innenriss zeigen und beibringen kann ☺

T=Tiere

Tiere sind toll, am liebsten mag ich Pferde und Katzen. Leider habe ich bisher

noch nie ein Haustier gehabt und glaube, dass ich mir auch erst mal keines anschaffen kann.

U=Ungerechtigkeit

Gibt es leider viel zu oft. Auch in Tipp-Kick-Spielen. Ich musste mir zum Beispiel als Jugendliche immer alles erkämpfen, dass ich länger draußen bleiben durfte, dass ich mehr Taschengeld bekomme etc. und meine Schwester durfte das alles einfach so. Das war schon ziemlich ungerecht.

V=Vergnügen

In welcher Hinsicht Vergnügen?! *grins*. Vergnügen ist gut, aber wie sagt man so schön, erst kommt die Arbeit, dann das Vergnügen.

W=Waffen einer Frau

Die Waffen einer Frau, muss ich dazu jetzt was sagen?! Nein, mal im Ernst, also die Waffen einer Frau sind meines Erachtens, die Augen und der Mund.

Z=Zweitligadebüt

Dazu möchte ich hier und jetzt noch nichts zu sagen, steht aber durchaus im Bereich des Möglichen.



Die junge Berliner in macht auch an der Tipp-Kick-Platte stets eine gute Figur.

Preisausschreiben
Wer steckt dahinter?

Welche Tipp-Kicker befinden sich auf den abgebildeten Fotos? Die vier Teilnehmer, welche die meisten richtigen Antworten haben, gewinnen einen von vier Preisen. Der Einsendeschluss an die Redaktionsadresse ist der 20. Juli 2012

1. Preis: 1 Materialgutschein von Bernd Weber in Höhe von 25,00 € (gestiftet vom DTKV)

2.-4. Preis: 1 Pro-Kicker Allround (gummiert) - noch besser. Die Kicker werden pulverbeschichtet und zusätzlich noch gummiert. Dadurch wird die Oberfläche matt und griffiger. (gestiftet von der Fa. MIEG)



A



B



C



D



E



F



G



H



I



J



K



L



M



N

